

monitoring
dortmunder**statistik** 2019

wissenschaft
in dortmund

Stadt Dortmund



monitoring
dortmunder**statistik** 2019

wissenschaft
in dortmund

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik,
44122 Dortmund, 10/2019

Redaktion

Berthold Haermeyer (verantwortlich)

Datenaufbereitung

Martin Möbius

Satz

Layout

Gerd Schmedes, Grafische Konstruktionen, Dortmund

Kontakt

InfoLine (0231) 50-22124, Telefax: (0231) 50-24777

eMail

info.statistik@stadtdo.de

Internet

www.statistik.dortmund.de

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM	4	● STUDIERENDENDICHTE NACH KREISEN IN NRW	23
LISTE DER EINRICHTUNGEN	6	● GRAD UND ART DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG	24
EINLEITUNG	7	● WOHNORT DER STUDIERENDEN	25
ECKDATEN		● STUDIERENDE IN RELATION ZUR BEVÖLKERUNG	26
● ENTWICKLUNG STUDIERENDE - BESCHÄFTIGTE - AUSGABEN	9	● STUDIERENDE NACH ALTERSJAHRGÄNGEN	27
● VERGLEICH DORTMUND - NRW	10	BESCHÄFTIGTE	
STUDIERENDE		● BESCHÄFTIGTE NACH STRUKTURMERKMALEN	28
● STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN	11	● ENTWICKLUNG FRAUENANTEIL NACH BESCHÄFTIGUNGSGRUPPEN	29
● STUDIERENDENENTWICKLUNG NACH HOCHSCHULEN	12	● ENTWICKLUNG AUSLÄNDERANTEIL NACH BESCHÄFTIGUNGSGRUPPEN	30
● STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN	13	● BESCHÄFTIGTENSCHLÜSSEL	31
● STUDIENANFÄNGER NACH FÄCHERGRUPPEN	14	● BEDEUTUNG WISSENSCHAFTSSEKTOR/VERWERBSTÄTIGKEIT	32
● STUDIENANFÄNGER NACH FÄCHERGRUPPEN VERGLEICH DORTMUND/NRW	15	AUSGABEN	
● STUDENTINNEN NACH FÄCHERGRUPPEN	16	● AUSGABEN NACH AUSGABEARTEN	33
● AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN	17	● AUSGABEN JE STUDIERENDEN	34
● STUDIENABSCHLÜSSE	18	● WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES WISSENSCHAFTSSEKTORS	35
● STUDIENABSCHLÜSSE NACH GESCHLECHT	19	PERSPEKTIVEN	36
● STUDIENABSCHLÜSSE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT	20	GLOSSAR	36
● STUDIENABSCHLÜSSE NACH FÄCHERGRUPPEN	21		
● HERKUNFT DER STUDIERENDEN	22		

LISTE DER EINBEZOGENEN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN IN DORTMUND

- 1 Technische Universität Dortmund (TU)
- 2 Fachhochschule Dortmund (FH)
- 3 International School of Management (ISM)
- 4 Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV)
- 5 Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM)
- 6 Leibniz-Institut für analytische Wissenschaften (ISAS)
- 7 Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo)
- 8 Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (MPI)
- 9 Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)
- 10 Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML)
- 11 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
- 12 Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS)
- 13 Institut für Gerontologie
- 14 Institut für Zeitungsforschung
- 15 Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
- 16 FTK-Forschungsinstitut für Telekommunikationstechnik e. V.
- 17 Europäisches Testzentrum für Wohnungslüftungsgeräte e. V. (TZWL)
- 18 Erich-Brost-Institut für Journalismus im Europa gGmbH
- 19 Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt
- 20 Stadtarchiv
- 21 LWL-Industriemuseum (Dortmund: Zeche Zollern)

EINLEITUNG

Dortmund ist Wissenschaftsstadt. Mit aktuell sieben Hochschulen, zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen und zum Wintersemester 2019/20 fast 54.000 Studierenden ein anerkannter Wissenschaftsstandort.

In den Jahren 2012/13 hat die Stadt Dortmund zusammen mit den örtlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen den Masterplan Wissenschaft als Basis für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Dortmund erarbeitet. Die Dortmunder Statistik hat in diesem Rahmen ein fachspezifisches Berichtssystem aufgebaut, das hiermit zum fünften Mal in aktualisierter Form vorgelegt wird.

Ziel dieses Statistischen Berichtes ist explizit nicht die Darstellung von Ergebnissen für einzelne Einrichtungen, sondern eine aggregierte Betrachtung aller Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Dortmund. „Alle“ beschreibt 21 öffentliche Forschungseinrichtungen in der Stadt* (eine Auflistung findet sich auf Seite 6 dieses Berichtes). Darüber hinaus gibt es in Dortmund eine Vielzahl an wissenschaftlich arbeitenden Unternehmen, Museen und Archiven, die in diesem Bericht nicht berücksichtigt sind.

In Abstimmung mit den wesentlichen beteiligten Einrichtungen wurden im Vorfeld die drei Themenfelder Studierende, Beschäftigte und Ausgaben festgelegt und in einer kleineren Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund) und der Fachhochschule Dortmund (FH Dortmund) spezifiziert. Diese Themenfelder bildet der Bericht in unterschiedlicher Differenzierung mit dem Schwerpunkt auf die Studierenden ab. Zu den wichtigsten Begriffen finden sich Erläuterungen im Glossar am Ende des Berichtes (s. Seite 37 und 38).

Berichtszeitraum sind die Jahre 2008 und 2013 bis 2018, für die die Dortmunder Statistik die Daten bei den einzelnen Einrichtungen abgefragt hat. Diese Abfrage hat gezeigt, dass zwar das Bemühen um Unterstützung gegeben war, aber doch eine Reihe von Angaben offen blieben, z. T. mangels Möglichkeit der Auswertung (z. B. bei der kleinräumigen Abbildung der Wohnorte), z. T. aber auch aufgrund grundsätzlicher Vorbehalte (insbesondere bei den finanziellen Kenngrößen). Aktuell sahen sich darüber hinaus zwei Einrichtungen mit Verweis auf die neue Datenschutzgrundverordnung an der Bereitstellung der Daten gehindert.

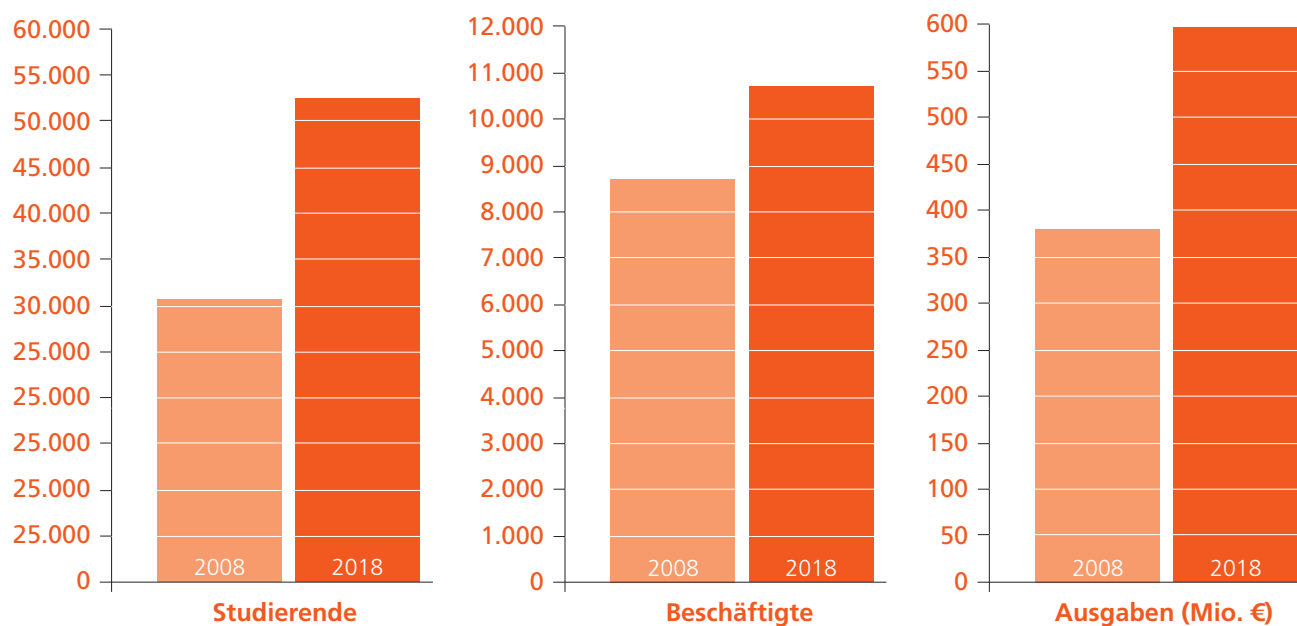
Um trotz dieser Lücken eine verlässliche Abbildung des Wissenschaftssektors in Dortmund sicherzustellen, wurden fehlende Angaben soweit möglich hochgerechnet. In der Regel war das der Fall, wenn Daten für die TU Dortmund und die FH Dortmund vorlagen (93 % der Studierenden, 77 % der Beschäftigten und 73 % der Ausgaben). Soweit bei einzelnen Einrichtungen nur aktuelle Auswertungen möglich waren, wurden diese auch rückwirkend für das Vorjahr angenommen bzw. auch umgekehrt Angaben aus dem Vorjahr auf das Folgejahr übertragen. Konkrete Hinweise dazu finden sich in Verbindung mit den jeweiligen Kennzahlen. Aufgrund der Hochrechnungen und Annahmen sind die rechnerischen Ergebnisse in der Berichterstattung gerundet.

Allen Beteiligten gilt der Dank für ihre Arbeit und Mühe, die Daten jährlich aufzubereiten und die Bereitschaft, sie der Dortmunder Statistik für die Berichterstattung zur Verfügung zu stellen.

** Das Orchesterzentrum kann keine lokalen Zahlen ausweisen, das Institut für Wasserforschung wurde Ende 2015 geschlossen. Die IUBH Duales Studium als siebte Hochschule ist noch nicht aufgenommen.*

ENTWICKLUNG STUDIERENDE - BESCHÄFTIGTE - AUSGABEN

ENTWICKLUNG STUDIERENDE, BESCHÄFTIGTE UND AUSGABEN 2008 BIS 2018



STUDIERENDE, BESCHÄFTIGTE UND AUSGABEN 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studierende	30.570	45.890	48.850	50.590	51.070	51.570	52.430
Beschäftigte	8.690	10.010	10.120	10.340	10.360	10.520	10.690
Ausgaben (Mio. Euro)	379,1	465,1	480,6	521,7	526,7	574,1	597,1

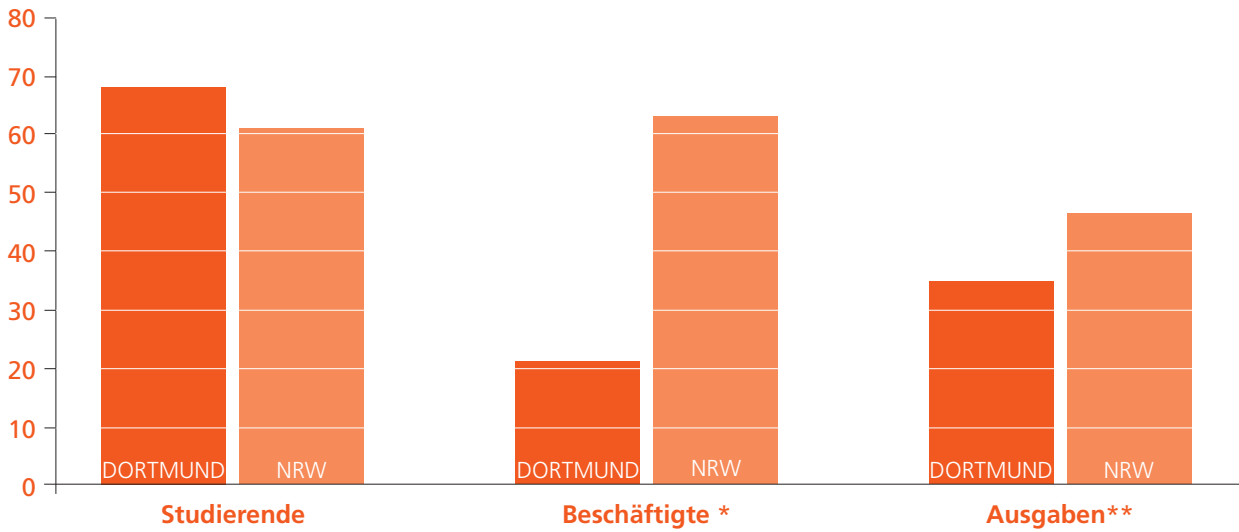
2008 = 100							
Studierende	100	150,1	159,8	165,5	167,1	168,7	171,5
Beschäftigte	100	115,2	116,5	119,0	119,2	121,1	123,0
Ausgaben (Mio. Euro)	100	122,7	126,8	137,6	138,9	151,4	157,5

Der Wissenschaftssektor hat sich in Dortmund im Berichtszeitraum deutlich positiv entwickelt. Rund 52.400 Studierende bedeuten ein Plus von 71,5 % binnen zehn Jahren. Die Zuwächse bei den Beschäftigten (23,0 %) und bei den Ausgaben (57,5 %) sind ebenfalls beachtlich, auch wenn die Anteile an allen Erwerbstätigen (3,3 %) und der gesamten Wirtschaftsleistung (3,0 %) in Dortmund noch nicht sehr ausgeprägt sind.

Die Angaben zu Studierenden und Beschäftigten beziehen sich jeweils auf das Wintersemester, die Ausgaben sind als Jahressummen ermittelt.

VERGLEICH DORTMUND - NRW

ENTWICKLUNG STUDIERENDE, BESCHÄFTIGTE UND AUSGABEN 2008 BIS 2018
(%) VERGLEICH DORTMUND - NRW-HOCHSCHULEN



STUDIERENDE, BESCHÄFTIGTE UND AUSGABEN 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studierende							
Dortmund	30.570	45.890	48.850	50.590	51.070	51.570	52.430
NRW	478.401	686.569	717.858	751.740	776.130	772.903	780.676
Beschäftigte*							
Dortmund	3.203	3.968	3.656	3.786	3.831	3.881	3.987
NRW	51.346	70.283	75.527	78.534	80.522	83.987	–
Ausgaben (Mio. Euro)**							
Dortmund	286	361	367	398	404	439	460
NRW	–	9.670	10.274	10.522	11.160	11.821	–
Studierende (2008=100)							
Dortmund	100	150,1	159,8	165,5	167,1	168,7	171,5
NRW	100	143,5	150,1	157,1	162,2	161,6	163,2
Beschäftigte* (2008=100)							
Dortmund	100	123,9	114,1	118,2	119,6	121,2	124,5
NRW	100	136,9	147,1	153,0	156,8	163,6	–
Ausgaben (Mio. Euro)** (2013=100)							
Dortmund	–	100	101,6	110,1	111,8	121,5	127,2
NRW	–	100	106,2	108,8	115,4	122,2	–

* Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen.

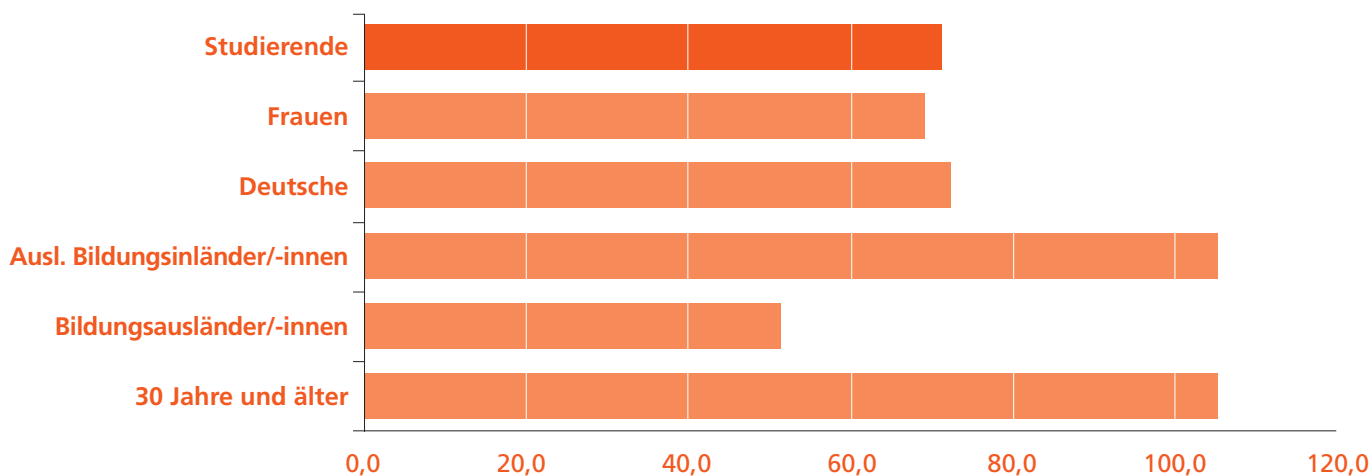
** Beschäftigte und Ausgaben in Dortmund nur Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund und International School of Management.
Quellen: IT.NRW; Studierende in Dortmund: Eigene Erhebung, Ausgaben: Statistisches Bundesamt, 2017 IT.NRW

Im Vergleich zu allen NRW-Hochschulen verzeichnet Dortmund im Hinblick auf die Studierendenzahlen zwischen 2008 und 2018 etwas höhere Zuwächse, bei den Ausgaben verläuft die Entwicklung seit 2013 parallel, beim wissenschaftlichen Personal schneidet Dortmund im Landesvergleich umgekehrt schlechter ab.

Bei den Beschäftigten ist nur das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen berücksichtigt. Bei den Beschäftigten und Ausgaben liegen für Dortmund nur Angaben für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die International School of Management vor. Für das Land liegen noch keine Angaben zu den Beschäftigten und Ausgaben für 2018 vor.

STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN

STUDIERENDENENTWICKLUNG 2008 BIS 2018 (%)



STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studierende	30.570	45.890	48.850	50.590	51.070	51.570	52.430
darunter Frauen	13.330	19.300	20.440	21.110	21.540	21.940	22.570
darunter Deutsche	26.420	40.410	42.540	43.900	44.630	45.060	45.500
darunter ausländische Bildungsinländer/-innen	1.140	2.070	2.180	2.140	2.280	2.350	2.340
darunter Bildungsausländer/-innen	3.010	3.410	4.130	4.050	4.150	4.160	4.560
darunter 30 Jahre und älter	4.840	7.370	7.910	8.410	8.940	9.340	9.940

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studierende (2008 = 100)	100	150,1	159,8	165,5	167,1	168,7	171,5
darunter Frauen	100	144,8	153,3	158,4	161,6	164,6	169,3
darunter Deutsche	100	153,0	161,0	166,2	168,9	170,6	172,2
darunter ausländische Bildungsinländer/-innen	100	181,6	191,2	187,7	200,0	206,1	205,3
darunter Bildungsausländer/-innen	100	113,3	137,2	134,6	137,9	138,2	151,5
darunter 30 Jahre und älter	100	152,3	163,4	173,8	184,7	193,0	205,4

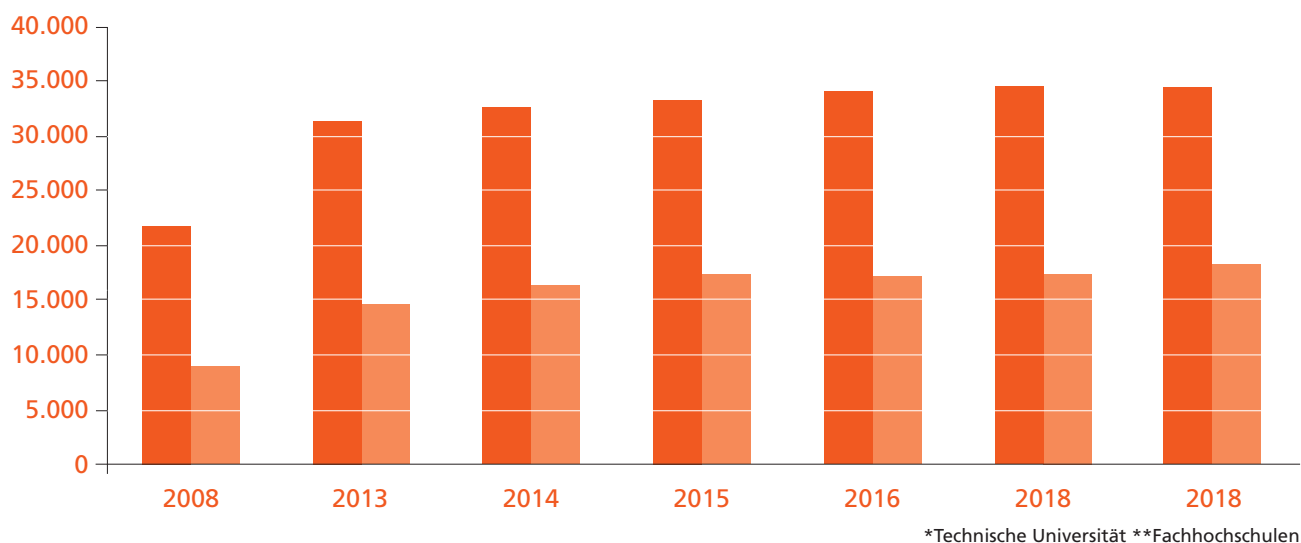
Zwischen 2008 und 2018 ist die Zahl der Studierenden kontinuierlich um insgesamt 71,5 % auf fast 52.500 gestiegen. Der Zuwachs gilt für alle Teilgruppen, am stärksten bei den ausländischen Bildungsinländer/-innen, deren Zahl sich mehr als verdoppelt hat. Doppelt so hoch als vor zehn Jahren ist auch die Zahl der Studierenden, die 30 Jahre oder älter sind. Bei den Bildungsausländer/-innen bleibt der Zuwachs mit rund 38 % hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück. Die Frauen sind mit 43,0 % gegenüber den Männern weiterhin in der Minderheit, der Anteil ist seit 2008 auch nicht gestiegen. Auch wenn der Anteil der ausländischen Bildungsinländer/-innen deutlich gestiegen ist, kommt er doch über ein Niveau von 4,5 % nicht hinaus. Bei den Bildungsausländer/-innen ist der Anteil nach Rückgängen in den ersten Betrachtungsjahren seit 2013 um mehr als 1.100 von 7,4 % auf 8,7 % gestiegen.

Basis sind die Daten der fünf Hochschulen. Für die Technische Universität und die Fachhochschule Dortmund (seit 2014 auch für die International School of Management) liegen vollständige Angaben vor, für die anderen Hochschulen wurden die Anteile von ausländischen Bildungsinländer/-innen und Bildungsausländer/-innen analog zu den Anteilen der beiden großen Hochschulen hochgerechnet.

Ausländische Bildungsinländer/-innen sind Studierende mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulreife in Deutschland erworben haben. Bildungsausländer/-innen sind Studierende mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft, die ihre Hochschulreife im Ausland erworben haben.

STUDIERENDE - STUDIERENDENENTWICKLUNG NACH HOCHSCHULEN

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN 2008 BIS 2018
VERGLEICH TECHNISCHE UNIVERSITÄT - FACHHOCHSCHULEN



STUDIERENDENZAHLEN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DORTMUND UND DER FACHHOCHSCHULEN IN DORTMUND 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Technische Universität	21.680	31.350	32.560	33.310	34.000	34.380	34.260
Fachhochschulen	8.880	14.540	16.300	17.290	17.070	17.190	18.160

2008 = 100							
Technische Universität	100	144,6	150,2	153,6	156,8	158,6	158,0
Fachhochschulen	100	163,7	183,6	194,7	192,2	193,6	204,5

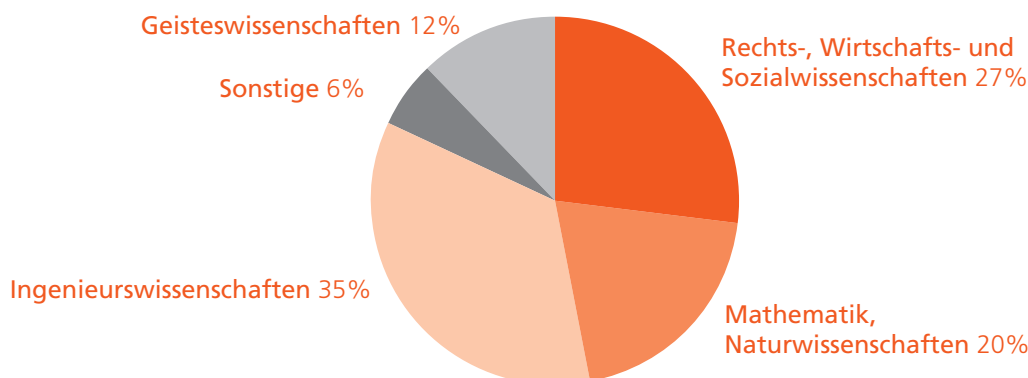
Das Gros der Studierenden in Dortmund ist an der Technischen Universität eingeschrieben; 2013 wurde erstmals die Marke von 30.000 Studierenden überschritten, bis 2017 ist die Zahl weiter gestiegen, im letzten Jahr stagniert sie bei nunmehr knapp 34.300. Die Fachhochschulen weisen in der Summe 2018 etwas mehr als die Hälfte dieser Studierendenzahl aus. Die Zahl der Fachhochschüler/-innen ist aber zwischen 2008 und 2018 wesentlich stärker gestiegen (+ 104,5 %) als die der Studierenden an der Universität (+ 58 %).

Universität: Technische Universität Dortmund

Fachhochschulen: Fachhochschule Dortmund, Fachhochschule für Ökonomie und Management, International School of Management, Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung (Studienort Dortmund).

STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN 2018 (FALLZAHLEN)



STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018 (FALLZAHLEN)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	10.090	10.400	10.570	9.960	7.210	7.390	7.420
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.310	10.860	11.970	12.250	15.190	15.570	16.210
Mathematik, Naturwissenschaften	9.080	15.150	15.930	16.810	12.650	12.410	12.450
Ingenieurwissenschaften	10.200	15.060	15.830	15.930	21.020	21.310	21.450
Sonstige	2.790	3.460	3.360	3.330	3.380	3.420	3.480

2008/2016 = 100

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	100	103,1	104,8	98,7	100	102,5	102,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	172,1	189,7	194,1	100	102,5	106,7
Mathematik, Naturwissenschaften	100	166,9	175,4	185,1	100	98,1	98,4
Ingenieurwissenschaften	100	147,6	155,2	156,2	100	101,4	102,0
Sonstige	100	124,0	120,4	119,4	100	101,2	103,0

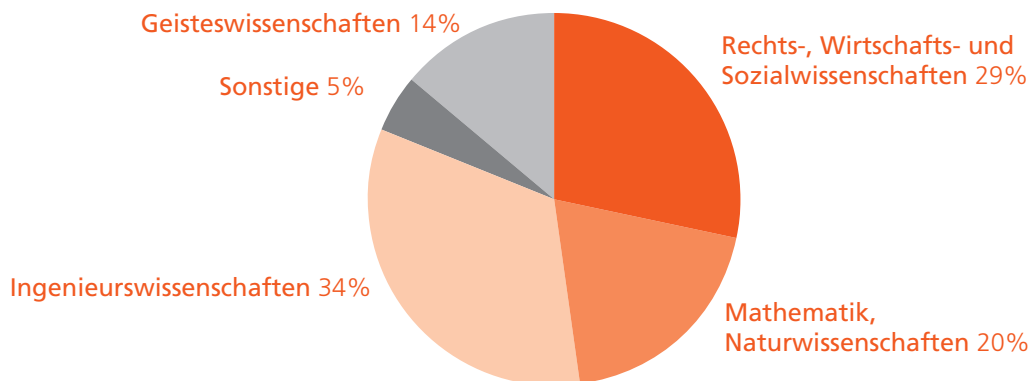
Die Ingenieurwissenschaften haben mit mehr als 21.000 Studierenden das höchste Gewicht an den Dortmunder Hochschulen. Die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften folgen mit knapp 16.210 und die Mathematik und Naturwissenschaften mit 12.450 Studierenden. 7.400 Studierende sind in den Geisteswissenschaften eingeschrieben. Generalisiert: Ein Drittel Ingenieurwissenschaften, ein Viertel Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und je ein Fünftel Geisteswissenschaften und sonstige Studienfächer.

Die langfristige Entwicklung ist durch Veränderungen in der Zuordnung zwischen 2015 und 2016 (s. meth. Anmerkungen) verzerrt. Insoweit verbieten sich längere Zeitvergleiche. Seit 2016 sind die Studierendenzahlen in allen Fächergruppen mit Ausnahme der Mathematik/Naturwissenschaften leicht um 2 % bis 3 %, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sogar um 6,7 % gestiegen. Zwischen 2008 und 2015 ist vor allem die Zahl der Studierenden in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+ 94,1 %) und in der Mathematik/ den Naturwissenschaften (+ 85,1 %) deutlich größer geworden, nicht hingegen die Zahl der Studierenden in den Geisteswissenschaften.

Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund als Fallzahlen (Studierende, die mehrere Studienfächer belegt haben, werden entsprechend mehrfach gezählt), für die anderen Hochschulen als Kopfzahlen (jede/r Studierende wird einmal gezählt) vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Nicht erfasst sind Belegungen in den erziehungswissenschaftlichen Pflichtfächern im Lehramt sowie der Förderungsschwerpunkte in der Sonderpädagogik. Von 2015 auf 2016 hat es Veränderungen in der Zuordnung der Fächergruppen gegeben. Insbesondere sind die Erziehungswissenschaften nicht länger den Sprach- und Kultur-, sondern nun den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugeordnet, die Informatik nicht mehr der Mathematik, sondern den Ingenieurwissenschaften. Dadurch sind die Werte ab 2016 mit denen der Vorjahre nur noch bedingt vergleichbar. Die Sprach- und Kulturwissenschaften werden jetzt als Geisteswissenschaften geführt.

STUDIENANFÄNGER/-INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN

STUDIENANFÄNGER/-INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2018 (%) (FALLZAHLEN)



STUDIENANFÄNGER*INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018 (FALLZAHLEN)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	1.450	1.130	1.140	1.250	780	1.040	910
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.130	1.620	1.750	1.740	1.860	2.180	2.220
Mathematik, Naturwissenschaften	1.380	2.390	2.080	2.160	1.650	1.500	1.570
Ingenieurwissenschaften	1.970	2.840	2.780	2.240	2.780	2.570	2.280
Sonstige	360	300	310	350	320	320	330
Studienanfänger/-innen insgesamt	6.290	8.280	8.060	7.740	7.400	7.610	7.300

2008/2016 = 100							
Geisteswissenschaften	100	77,9	78,6	86,2	100	133,3	116,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	143,4	154,9	154,0	100	117,2	119,4
Mathematik, Naturwissenschaften	100	173,2	150,7	156,5	100	90,9	95,2
Ingenieurwissenschaften	100	144,2	141,1	113,7	100	92,4	82,0
Sonstige	100	83,3	86,1	97,2	100	100,0	103,1
Studienanfänger/-innen insgesamt	100	131,6	128,1	123,1	100	102,8	98,6

Auch wenn die Studienanfänger/-innen-Zahlen nicht mehr so hoch sind wie noch 2011/12 (doppelte Abiturjahrgänge) wurden doch auch im letzten Jahr noch rund 7.300 Studienanfänger/-innen an den Dortmunder Hochschulen immatrikuliert. Das sind gut 20 % mehr als 2008. Jeweils ein knappes Drittel der Studienanfänger/-innen entscheidet sich für ein ingenieurwissenschaftliches bzw. ein Studium der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Jede/r Fünfte entscheidet sich für ein Studium der Mathematik/ Naturwissenschaften, jede/r Achte für die Geisteswissenschaften. Im Vergleich zu 2016 haben sich 2018 mehr Studierende in den Sprach-, Kultur-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+19,4 %) und in den Geisteswissenschaften (+16,7 %) eingeschrieben, entsprechend weniger in den MINT-Bereichen (-13,2 %).

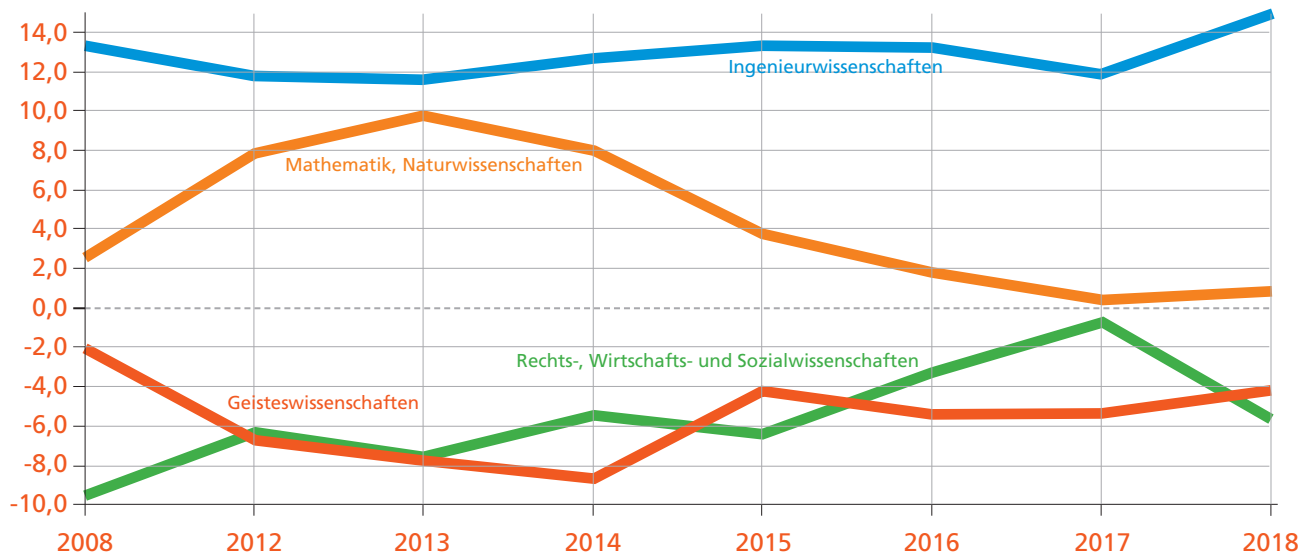
Ausgewertet ist das 1. Studiensemester. Daten liegen für die Technische Universität Dortmund als Fall- (Studierende, die mehrere Studienfächer belegt haben, werden entsprechend mehrfach

gezählt), für die Fachhochschule Dortmund und FOM als Kopffzahlen (jede/r Studierende wird einmal gezählt) vor. Da an Fachhochschule und FOM nur wenige Studienanfänger mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopffzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die International School of Management liegen die Zahl der Erstsemester, für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung liegen keine Angaben zu Studienanfängern vor.

Von 2015 auf 2016 hat es Veränderungen in der Zuordnung der Fächergruppen gegeben. Insbesondere sind die Erziehungswissenschaften nicht länger den Sprach- und Kultur-, sondern nun den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugeordnet, die Informatik nicht mehr der Mathematik, sondern den Ingenieurwissenschaften. Dadurch sind die Werte ab 2016 mit denen der Vorjahre nur noch bedingt vergleichbar. Die Sprach- und Kulturwissenschaften werden jetzt unter dem Begriff Geisteswissenschaften geführt.

STUDIENANFÄNGER/-INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN

STUDIENANFÄNGER/-INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018
DIFFERENZ DORTMUNDER HOCHSCHULEN ZU NRW-HOCHSCHULEN IN %-PUNKTEN



Quelle: IT.NRW, Sonderauswertung Ref. 513, 2015 - 2017, eigene Berechnungen

STUDIENANFÄNGER/-INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018 Differenz Dortmunder Hochschulen zu NRW-Hochschulen in %-Punkten

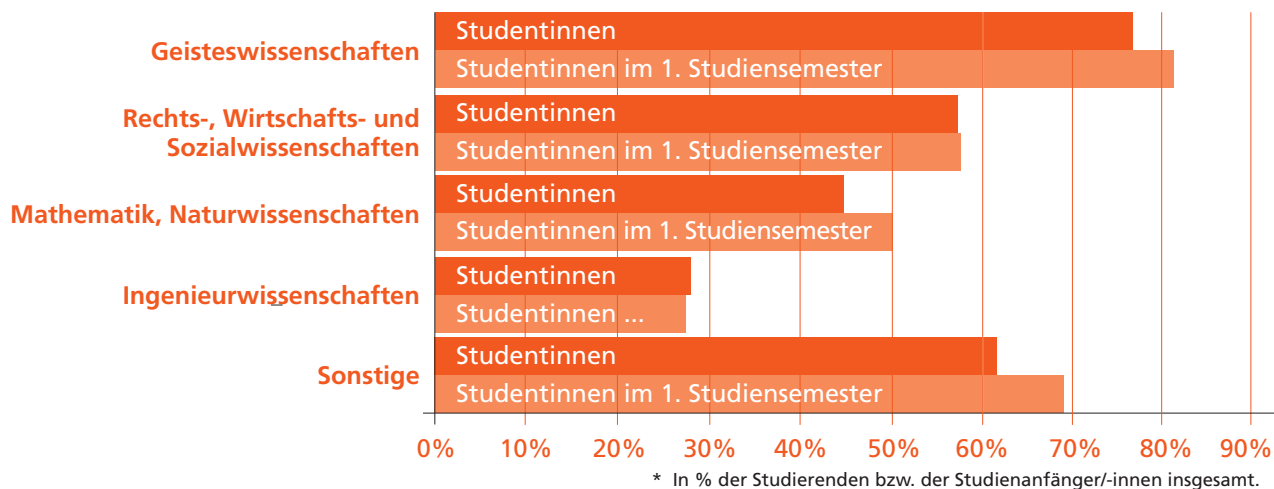
	2008	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	-2,2	-6,8	-7,9	-8,7	-4,3	-5,5	-5,4	-4,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-9,7	-6,4	-7,7	-5,5	-6,5	-3,3	-0,8	-5,7
Mathematik, Naturwissenschaften	2,5	7,8	9,7	8,0	3,7	1,8	0,4	0,8
Ingenieurwissenschaften	13,2	11,8	11,6	12,8	13,3	13,2	11,9	14,9
Sonstige	-3,9	-6,4	-5,8	-6,5	-6,2	-6,2	-6,1	-5,8

Gemessen am Anteil der Studienanfänger/-innen im Vergleich zu allen NRW-Hochschulen, erscheinen die Dortmunder Hochschulen vergleichsweise attraktiv insbesondere für die Ingenieurwissenschaften, der Anteil der Studienanfänger/-innen liegt um mehr als 10 Prozentpunkte über dem NRW-Wert, auch wenn dieser Abstand 2017 etwas kleiner geworden ist. Die Mathematik/Naturwissenschaften waren bis 2013 ebenso deutlich überdurchschnittlich vertreten, seither ist der Abstand zum NRW-Wert aber von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Umgekehrt entwickeln sich die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften positiv. Die Quoten der Anfänger/-innen lagen hier 2011 noch um 8,5 Prozentpunkte unter dem NRW-Wert, 2017 nur noch um 0,8 Prozentpunkte. Bei den Geisteswissenschaften hat es 2011 in NRW gleiche Quoten für die Anfänger/-innen gegeben, davon abgesehen liegen die Werte unter denen in NRW, in den letzten Jahren um 4 bis 6 Prozentpunkte.

Die Analyse ist Ergebnis einer Sonderauswertung seitens IT.NRW. Da die Auswertungssystematik in Teilen von der der Hochschulen vor Ort abweicht und entsprechend abweichende Ergebnisse vorliegen, sind hier keine absoluten Zahlen, sondern nur relative Abstände beschrieben. Zugrunde liegen die Daten aller Dortmunder Hochschulen mit Ausnahme des Orchesterzentrums.

STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

STUDENTINNENANTEILE NACH FÄCHERGRUPPEN 2018* (FALLZAHLEN) (%)



STUDENTINNEN NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018 (FALLZAHLEN) (%)

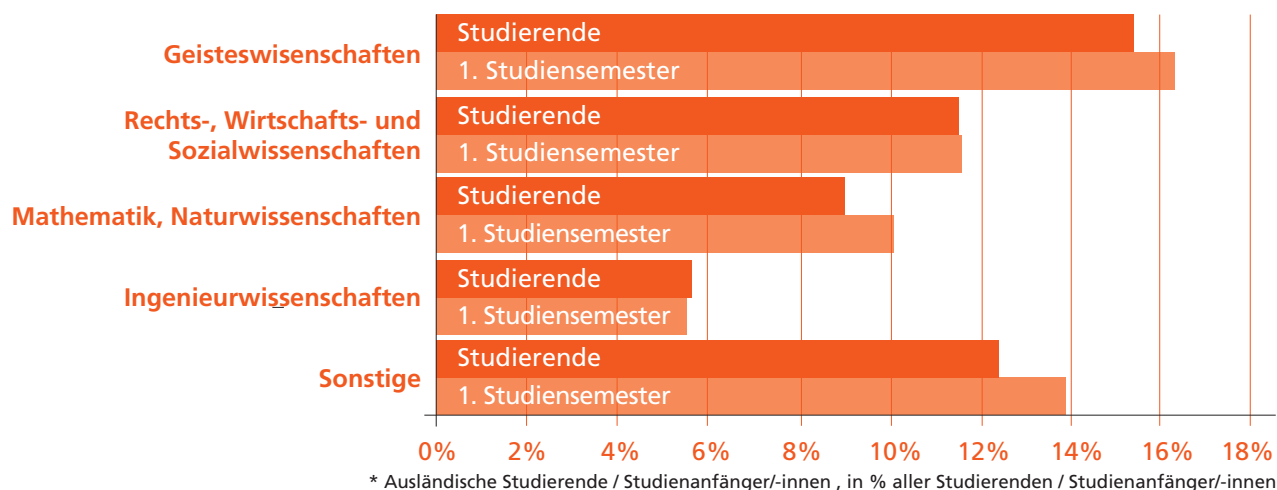
	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studentinnen							
Geisteswissenschaften	75,5	77,1	77,9	78,7	77,5	76,9	76,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	53,5	53,5	53,6	52,9	57,0	57,6	57,3
Mathematik, Naturwissenschaften	41,3	38,4	38,6	39,1	44,7	44,7	44,8
Ingenieurwissenschaften	24,3	25,6	25,7	25,9	26,9	27,3	28,1
Sonstige	59,3	57,2	57,9	58,8	59,2	59,9	61,6
Studentinnen im 1. Studiensemester							
Geisteswissenschaften	81,9	85,8	81,6	83,3	82,4	79,7	81,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	55,2	55,0	52,4	53,7	57,4	59,9	57,5
Mathematik, Naturwissenschaften	53,6	38,4	41,4	44,4	52,6	49,6	50,2
Ingenieurwissenschaften	26,5	26,5	27,4	26,5	28,7	26,0	27,4
Sonstige	61,3	70,3	66,1	64,5	64,4	58,6	69,0

47,1 % der Studierenden und 49,7 % der Studienanfänger/-innen sind - gemessen an den Fallzahlen - Frauen. Deutlich in der Überzahl sind Frauen bei den Sprach- und Kulturwissenschaften; mehr als drei von vier Studierenden und sogar mehr als 80 % der Studienanfänger/-innen sind hier weiblich. Überdurchschnittlich vertreten sind Frauen auch in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Anteilen von knapp unter 60 %. Männliche Studenten finden sich dagegen deutlich überdurchschnittlich in den Ingenieurwissenschaften, wo die Frauen kaum mehr als ein Viertel der Studierenden stellen. In der Mathematik und den Naturwissenschaften sind die Frauen leicht unterrepräsentiert. In allen Fächergruppen ist der Frauenanteil an allen Studierenden in den letzten 10 Jahren moderat gestiegen, die Studienanfängerinnen entscheiden sich 2018 zu geringeren Anteilen als 2008 für mathematische und naturwissenschaftliche Fächer und zu höheren Anteilen für „sonstige“ Fächergruppen.

Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund als Fall-, für die anderen Hochschulen als Kopfzahlen vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopfzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die 1. Studiensemester liegen Angaben für die Technische Universität, die Fachhochschule, die Fachhochschule für Ökonomie und Management und für 2018 auch für die International School of Management vor. Von 2015 auf 2016 hat es Veränderungen in der Zuordnung der Fächergruppen gegeben. Insbesondere sind die Erziehungswissenschaften nicht länger den Sprach- und Kultur-, sondern nun den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugeordnet, die Informatik nicht mehr der Mathematik, sondern den Ingenieurwissenschaften. Dadurch sind die Werte ab 2016 mit denen der Vorjahre nur noch bedingt vergleichbar. Die Sprach- und Kulturwissenschaften werden jetzt als Geisteswissenschaften bezeichnet.

STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN

ANTEIL AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER NACH FÄCHERGRUPPEN 2018* (%)



AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018 (%)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausländische Studierende insgesamt							
Geisteswissenschaften	4,9	4,4	4,0	5,0	4,1	4,7	5,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	12,3	10,4	12,0	9,5	9,4	9,8	9,0
Mathematik, Naturwissenschaften	11,5	8,9	9,0	8,9	8,6	7,9	8,6
Ingenieurwissenschaften	19,6	16,5	17,8	17,5	15,8	15,7	16,0
Sonstige	4,6	4,4	4,6	4,6	4,9	4,6	4,1

Ausländische Studierende im 1. Studiensemester							
	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	7,0	9,8	8,3	15,0	11,1	14,0	3,6
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	13,8	14,7	12,8	17,5	14,7	14,3	12,4
Mathematik, Naturwissenschaften	8,9	10,8	11,0	11,5	9,7	8,2	8,3
Ingenieurwissenschaften	15,9	19,2	26,9	20,4	21,3	18,7	16,2
Sonstige	6,1	7,0	7,2	3,4	7,1	7,8	4,0

Jeweils 11,0 % der Studierenden und der Studienanfänger/-innen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit (Bildungsinländer/-innen und -ausländer/-innen). Vor zehn Jahren betragen die Anteile zum Vergleich 11,5 % bei den Studierenden insgesamt und 11,3 % bei den Erstsemestern. Ausländer/-innen sind vor allem in den Ingenieurwissenschaften vergleichsweise stark vertreten (16,0 %). In den anderen Fächergruppen bleiben sie hinter ihrem Gesamtstudierendenanteil zurück. Deutlich unterdurchschnittlich ist ihr Anteil in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 5 %, wo vor allem der Anteil der Erstsemester mit 3,6 % deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück fällt.

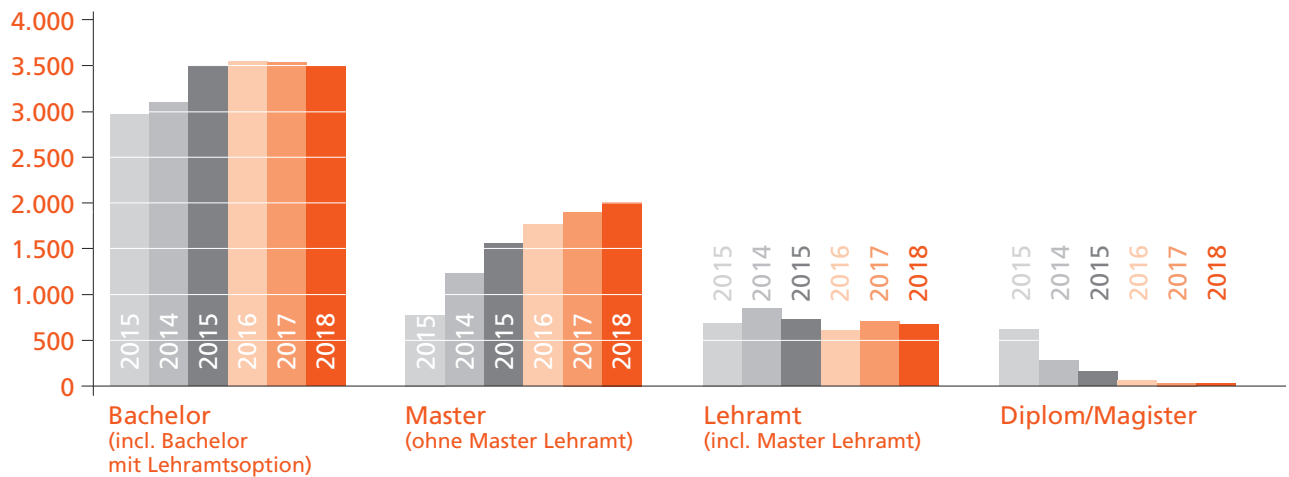
Berücksichtigt sind alle ausländischen Studierenden, unabhängig davon, ob sie die Studienberechtigung im Inland oder Ausland erworben haben. Die Daten liegen für die Technische Universität Dortmund als

Fall-, für die anderen Hochschulen als Kopffzahlen vor. Da an den anderen Hochschulen nur wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopffzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Für die 1. Studiensemester liegen Angaben nur für die Technische Universität und die Fachhochschule vor. Die dargestellten Anteile beziehen sich nur auf diese beiden Hochschulen.

Von 2015 auf 2016 hat es Veränderungen in der Zuordnung der Fächergruppen gegeben. Insbesondere sind die Erziehungswissenschaften nicht länger den Sprach- und Kultur-, sondern nun den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugeordnet, die Informatik nicht mehr der Mathematik, sondern den Ingenieurwissenschaften. Dadurch sind die Werte ab 2016 mit denen der Vorjahre nur noch bedingt vergleichbar. Die Sprach- und Kulturwissenschaften werden jetzt als Geisteswissenschaften bezeichnet.

STUDIENABSCHLÜSSE

STUDIENABSCHLÜSSE 2013 BIS 2018



STUDIENABSCHLÜSSE 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	530	2.960	3.090	3.500	3.540	3.530	3.480
Master (ohne Master Lehramt)	90	780	1.220	1.550	1.760	1.900	2.000
Lehramt (incl. Master Lehramt)	510	680	850	730	600	700	670
Diplom/Magister	1.700	620	280	150	60	30	30
Gesamt	2.860	5.040	5.440	5.940	5.960	6.160	6.180

2013 = 100

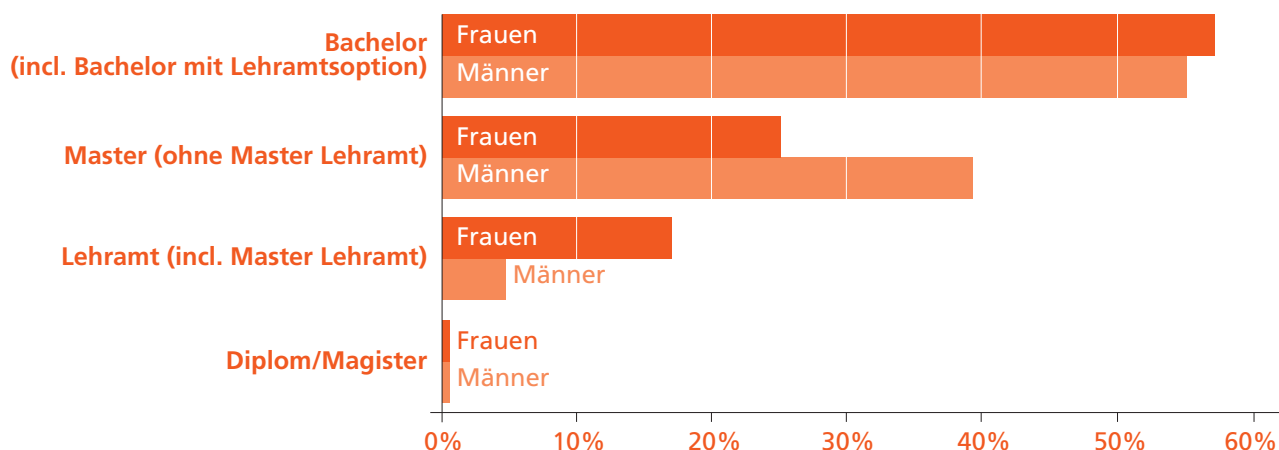
	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	17,9	100	104,4	118,2	119,6	119,3	117,6
Master (ohne Master Lehramt)	11,5	100	156,4	198,7	225,6	243,6	256,4
Lehramt (incl. Master Lehramt)	75,0	100	125,0	107,4	88,2	102,9	98,5
Diplom/Magister	274,2	100	45,2	24,2	9,7	4,8	4,8
Gesamt	56,7	100	107,9	117,9	118,3	122,2	122,6

Zwischen 2008 und 2018 hat sich die Zahl der Studienabschlüsse von 2.860 auf 6.180 mehr als verdoppelt, wobei die vermehrten Bachelor-Abschlüsse im Zuge des Bologna-Prozesses eine wichtige Rolle spielen. Seit 2011 ist der Bachelor die häufigste Form des Studienabschlusses in Dortmund. In den letzten vier Jahren liegen die Bachelor-Abschlüsse stabil bei rund 3.500 pro Jahr. Die Master-Abschlüsse steigen ebenfalls und haben 2014 erstmals die Marke von 1.000 überschritten; 2018 liegt die Zahl schon bei 2.000. Dagegen hat das Diplom in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung verloren und wird in den nächsten Jahren auslaufen. 2018 gab es noch 30 Diplom- bzw. Magisterabschlüsse, knapp 5 % des Wertes von 2013. Vergleichsweise stabil ist die Zahl der Lehramtsabschlüsse, sie schwankt seit 2013 zwischen etwa 600 und 850.

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Seit 2018 liegen neben den Daten der Technischen Universität, der Fachhochschule Dortmund und der Fachhochschule für Ökonomie und Management auch Angaben für die International School of Management vor. Sie entsprechen jeweils ca. 6 % der Bachelor- und Masterabschlüsse der drei anderen Hochschulen. Um die Zeitreihe plausibel abzubilden, sind die Werte für die Vorjahre entsprechend um diesen Prozentsatz angepasst (erhöht) worden.

STUDIENABSCHLÜSSE

ART DER STUDIENABSCHLÜSSE 2018 NACH GESCHLECHT (%)



STUDIENABSCHLÜSSE NACH GESCHLECHT 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studienabschlüsse, Frauen							
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	410	1.680	1.670	1.780	1.810	1.870	1.760
Master (ohne Master Lehramt)	20	320	520	650	710	720	770
Lehramt (incl. Master Lehramt)	380	520	680	590	450	520	520
Diplom/Magister	680	210	90	40	20	10	20
Sonstige	10	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1.500	2.730	2.960	3.060	2.990	3.120	3.070

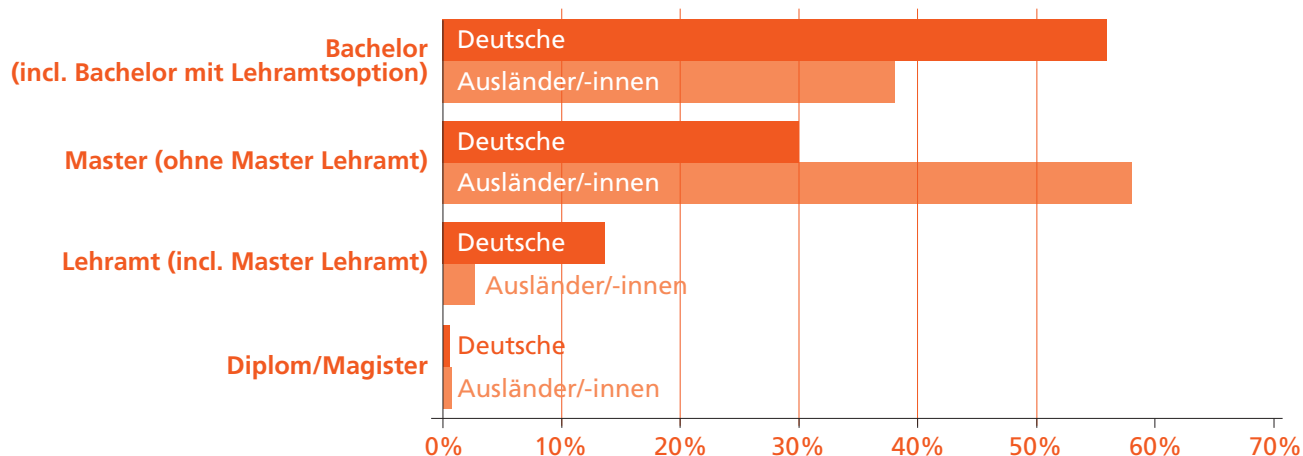
	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studienabschlüsse, Männer							
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	140	1.290	1.420	1.730	1.740	1.660	1.730
Master (ohne Master Lehramt)	60	450	690	910	1.050	1.190	1.230
Lehramt (incl. Master Lehramt)	130	160	180	140	150	180	150
Diplom/Magister	1.020	410	180	120	40	20	20
Sonstige	20	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1.370	2.310	2.470	2.900	2.980	3.050	3.130

Während bis 2015 in allen Jahren Frauen mehr Studienabschlüsse erwarben als Männer, haben sich die Werte in den letzten drei Jahren angenähert, 2018 übertrifft die Zahl der Abschlüsse männlicher Studierender erstmals die der weiblichen Studierenden. Bachelor-Abschlüsse bilden bei beiden Geschlechtern die absolute Mehrzahl, darüber hinaus sind Masterabschlüsse mit 39,3 % zu 25,1 % bei den Männern häufiger, Lehramtsabschlüsse mit 16,9 % zu 4,8 % bei den Frauen.

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Seit 2018 liegen neben den Daten der Technischen Universität, der Fachhochschule Dortmund und der Fachhochschule für Ökonomie und Management auch Angaben für die International School of Management vor. Sie entsprechen jeweils ca. 6 % der Bachelor- und Masterabschlüsse der drei anderen Hochschulen. Um die Zeitreihe plausibel abzubilden, sind die Werte für die Vorjahre entsprechend geschlechtsspezifisch um diesen Prozentsatz angepasst (erhöht) worden.

STUDIENABSCHLÜSSE

ART DER STUDIENABSCHLÜSSE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT 2018 (%)



STUDIENABSCHLÜSSE NACH ART UND STAATSANGEHÖRIGKEIT 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studienabschlüsse, Deutsche							
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	490	2.470	2.590	2.950	2.860	2.900	2.750
Master (ohne Master Lehramt)	30	580	910	1.180	1.330	1.410	1.470
Lehramt (incl. Master Lehramt)	500	660	830	710	600	690	680
Diplom/Magister	1.510	510	230	130	60	20	30
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.530	4.210	4.560	4.970	4.850	5.030	4.920

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Studienabschlüsse, Ausländer/-innen							
Bachelor (incl. Bachelor mit Lehramtsoption)	10	130	140	150	160	160	150
Master (ohne Master Lehramt)	50	120	150	200	250	240	230
Lehramt (incl. Master Lehramt)	10	20	20	20	0	10	10
Diplom/Magister	200	110	50	20	10	0	0
Sonstige	30	0	0	0	0	0	0
Gesamt	300	380	360	400	420	410	390

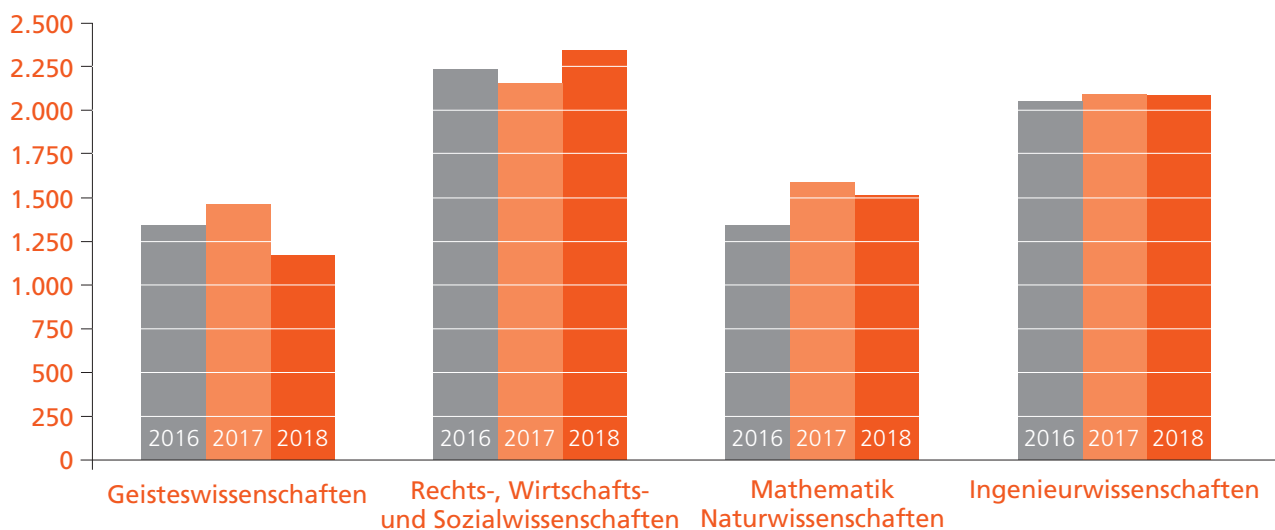
Insgesamt hat der Anteil der Abschlüsse ausländischer Studierender an allen Abschlüssen in den Jahren 2008 bis 2018 von 11,7 % bis auf 8,0 % abgenommen. Die absolute Zahl ist mit 300 bis 400 Abschlüssen pro Jahr seit 2008 dagegen leicht gestiegen, ohne an die Steigerungsrate bei den deutschen Studierenden, die 2018 fast doppelt so viele Abschlüsse erworben haben wie 2008, heranzureichen

Erfasst sind die Abschlüsse im Winter- und dem folgenden Sommersemester, also von Oktober des Vorjahres bis September des Berichtsjahres. Die Angaben zur Staatsangehörigkeit beschränken sich auf die TU und die FH, eine Hochrechnung verbietet sich aufgrund der hochschulspezifischen Abschlussformen.

Ausländische Studierende schließen ihr Studium fast doppelt so häufig mit einem Master ab als deutsche Studierende, entsprechend spielen Lehramt und Bachelor eine geringere Rolle.

STUDIENABSCHLÜSSE

STUDIENABSCHLÜSSE NACH FÄCHERGRUPPEN 2016 BIS 2018



STUDIENABSCHLÜSSE NACH FÄCHERGRUPPEN 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Geisteswissenschaften	1.450	1.880	1.980	1.960	1.340	1.460	1.170
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	620	1.390	1.560	1.730	2.230	2.150	2.340
Mathematik, Naturwissenschaften	1.020	1.560	1.680	1.690	1.320	1.590	1.510
Ingenieurwissenschaften	730	1.110	1.240	1.770	2.050	2.090	2.080
Sonstige	230	640	690	560	400	430	670

2008 = 100							
Geisteswissenschaften	100	129,7	136,6	135,2	92,4	100,7	80,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	100	224,2	251,6	279,0	359,7	346,8	377,4
Mathematik, Naturwissenschaften	100	152,9	164,7	165,7	129,4	155,9	148,0
Ingenieurwissenschaften	100	152,1	169,9	242,5	280,8	286,3	284,9
Sonstige	100	278,3	300,0	243,5	173,9	187,0	291,3

In allen Fächergruppen ist die Anzahl der Studienabschlüsse zwischen 2008 und 2015 mehr oder weniger kontinuierlich gestiegen, nicht zuletzt durch die Verbreitung der Bachelor-Abschlüsse. Durch die neue Zuordnung einzelner Studiengänge zu den Fächergruppen gibt es seit 2016 eine Verzerrung zugunsten der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie zu den Ingenieurwissenschaften (s. methodische Anmerkung). Seit 2016 sind die Absolventenzahlen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in der Mathematik und den Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften vergleichsweise stabil bzw. leicht steigend. In den Geisteswissenschaften ist der Trend eher rückläufig, dagegen hat es gerade im letzten Jahr vergleichsweise viele Abschlüsse in „sonstigen“ Fächern gegeben.

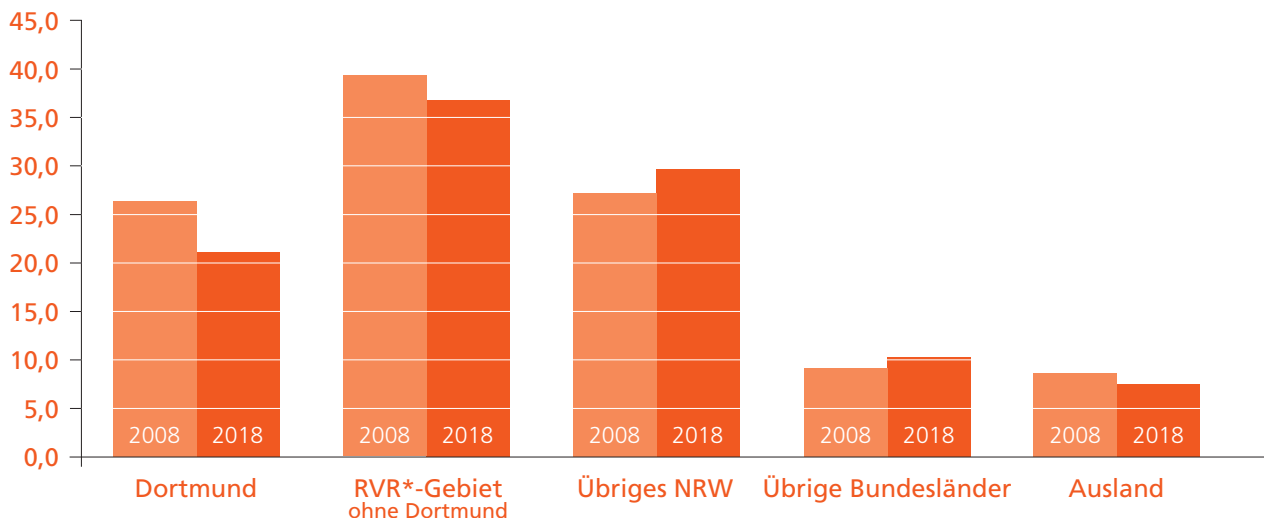
Erfasst sind nur die Technische Universität Dortmund (Fallzahlen, d. h. Studierende mit mehreren Abschlüssen werden entsprechend mehrfach gezählt), die Fachhochschule Dortmund, die Fachhochschule für Ökonomie und Management und seit 2018 auch die International School of Management (jeweils Kopf-

zahlen). Da an den Fachhochschulen vergleichsweise wenige Studierende mit mehreren Studiengängen sind, werden die Kopffzahlen hier mit den Fallzahlen gleichgesetzt. Durch die Verwendung der Fallzahlen kommt es zu Abweichungen gegenüber den Studienabschlüssen nach Abschlussart. Die Werte vor 2018 sind um einen aufgrund der Ergebnisse an der International School of Management angepasst worden.

Von 2015 auf 2016 hat es Veränderungen in der Zuordnung der Fächergruppen gegeben. Insbesondere sind die Erziehungswissenschaften nicht länger den Sprach- und Kultur-, sondern nun den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zugeordnet, die Informatik nicht mehr der Mathematik, sondern den Ingenieurwissenschaften. Dadurch sind die Werte ab 2016 mit denen der Vorjahre nur noch bedingt vergleichbar. Die Sprach- und Kulturwissenschaften werden jetzt als Geisteswissenschaften bezeichnet.

HERKUNFT DER STUDIERENDEN

STUDIERENDE NACH HERKUNFT 2008 UND 2018 IN % (ORT DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG)



HERKUNFT DER STUDIERENDEN 2008 BIS 2018 (Ort der Hochschulzugangsberechtigung)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Dortmund	4.830	6.890	7.100	7.350	7.630	7.970	8.350
RVR*-Gebiet ohne Dortmund	11.990	17.390	18.180	18.770	18.980	19.060	19.260
Übriges NRW	8.300	13.940	14.900	15.520	15.670	15.820	15.550
Übrige Bundesländer	2.790	4.340	4.700	5.660	5.420	5.290	5.410
Ausland	2.650	3.330	3.970	3.300	3.370	3.440	3.860

2008 = 100							
Dortmund	100	142,7	147,0	152,2	158,0	165,0	172,9
RVR*-Gebiet ohne Dortmund	100	145,0	151,6	156,5	158,3	159,0	160,6
Übriges NRW	100	168,0	179,5	187,0	188,8	190,6	187,3
Übrige Bundesländer	100	155,6	168,5	202,9	194,3	189,6	193,9
Ausland	100	125,7	149,8	124,5	127,2	129,8	145,7

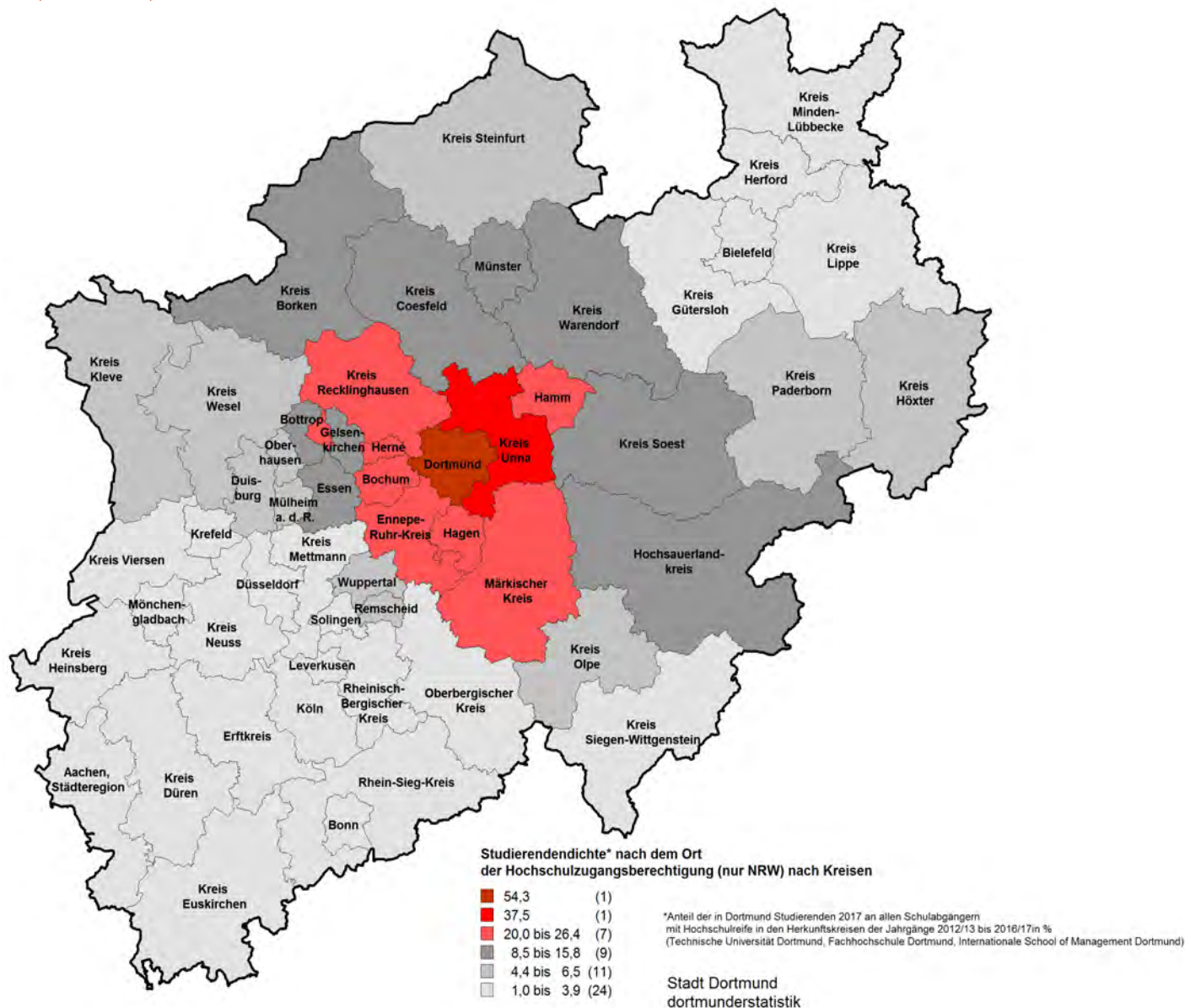
Insgesamt gibt es bezüglich der Herkunft der in Dortmund Studierenden in den letzten zehn Jahren keine gravierenden Veränderungen. Bei einem Anstieg der Studierendenzahl um 71,5 % gibt es die geringsten Zuwächse von Studierenden aus dem Ausland (+ 45,7 %), die stärksten von Studierenden aus dem Bundesgebiet außerhalb NRWs (+ 93,9 %). Überdurchschnittlich gestiegen ist auch die Zahl der Studierenden aus NRW ohne das Gebiet des RVR*. Dessen ungeachtet hat konstant etwas mehr als die Hälfte der Studierenden in Dortmund die Hochschulzugangsberechtigung im regionalen Umfeld (RVR-Gebiet) erworben, darunter ziemlich konstant 15 % in Dortmund. Und auch wenn sich der Einzugsbereich im Laufe des Jahrzehnts leicht ausgedehnt hat, haben auch 2018 noch rund 80 % der Studierenden in Dortmund eine Hochschulzugangsberechtigung in NRW erworben.

Es liegen Angaben der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund, seit 2014 auch seitens der International School of Management, vor (92 % bis 94 % aller Studierenden). Die Werte sind auf alle Studierenden hochgerechnet.

**RVR = Regionalverband Ruhr. Elf kreisfreie Städte und vier Kreise zwischen Wesel im Westen, Hamm im Osten und dem Ennepe-Ruhr-Kreis im Süden.*

HERKUNFT DER STUDIERENDENDEN

STUDIERENDENDICHTE* NACH DEM ORT DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG (NUR NRW) NACH KREISEN 2017



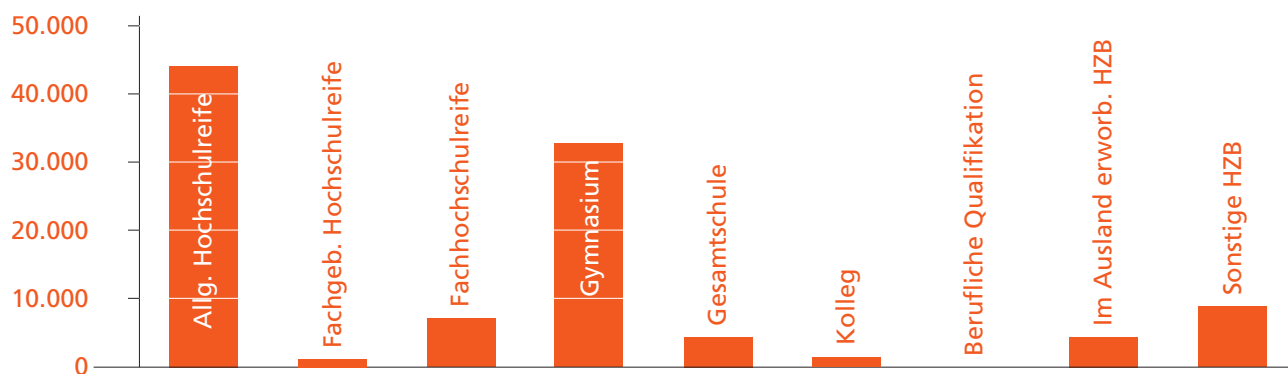
Etwas mehr als die Hälfte der Dortmunder Schulabgänger/innen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife studieren auch vor Ort. Zweiter Schwerpunkt ist der angrenzende Kreis Unna mit einem Anteil von einem guten Drittel. In den übrigen angrenzenden Kreisen und den Städten Herne und Hamm gehen die Anteile auf etwa ein Fünftel bis ein Viertel zurück. In der Summe entsteht ein konzentrisches Modell, das aber in der nächsten Klasse der Kreise mit Anteilen zwischen 8,5 % und 15,8 % seinen Schwerpunkt eher zu den nordwestlich anschließenden Kreisen Westfalens als zu den südöstlich angrenzenden Kreisen des Rheinlandes mit ihrer ausdifferenzierten Hochschullandschaft verschiebt. Hier bleibt der Anteil der in Dortmund studierenden Hochschulberechtigten ebenso wie in Ostwestfalen-Lippe zwischen 1 % und 4 %.

Die Herkunft der Studierenden nach Kreisen konnte von Seiten der Technischen Universität Dortmund, der Fachhochschule Dortmund und der International School of Management ausgewiesen werden. Dargestellt ist der Anteil dieser Studierenden (%) nach dem Ort der Hochschulzugangsberechtigung in Relation zu den Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit (Fach-) Hochschulreife der letzten fünf Jahre in den jeweiligen Herkunftskreisen.

(Aufgrund der Datenlage ist können die Zahlen nur bis 2017 ausgewiesen werden.)

GRAD UND ART DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG

STUDIERENDE NACH GRAD UND ART DER HOCHSCHULZUGANGS-BERECHTIGUNG (HZB) 2018



GRAD DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Allgemeine Hochschulreife	25.210	37.890	40.350	41.850	42.480	43.140	44.110
Fachgebundene Hochschulreife	690	880	1.270	1.230	1.190	1.160	1.270
Fachhochschulreife	4.650	7.070	7.180	7.460	7.350	7.130	6.910
2008 = 100							
Allgemeine Hochschulreife	100	150,3	160,1	166,0	168,5	171,1	175,0
Fachgebundene Hochschulreife	100	127,5	184,1	178,3	172,5	168,1	184,1
Fachhochschulreife	100	152,0	154,4	160,4	158,1	153,3	148,6

ART DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Gymnasium	19.240	29.310	31.090	31.960	32.170	32.430	32.800
Gesamtschule	2.170	2.970	3.240	3.660	3.870	4.220	4.410
Kolleg	2.000	2.450	2.510	2.570	2.460	2.110	1.610
Berufliche Qualifikation	230	300	310	300	270	270	270
Im Ausland erworbene HZB	2.630	3.310	3.950	4.610	4.110	4.120	4.410
Sonstige HZB	4.280	7.550	7.750	7.490	8.170	8.410	8.930
2008 = 100							
Gymnasium	100	152,3	161,6	166,1	167,2	168,6	170,5
Gesamtschule	100	136,9	149,3	168,7	178,3	194,5	203,2
Kolleg	100	122,5	125,5	128,5	123,0	105,5	80,5
Berufliche Qualifikation	100	130,4	134,8	130,4	117,4	117,4	117,4
Im Ausland erworbene HZB	100	125,9	150,2	175,3	156,3	156,7	167,7
Sonstige HZB	100	176,4	181,1	175,0	190,9	196,5	208,6

84,1 % der Studierenden verfügen über die allgemeine Hochschulreife. Jede/r Siebente studiert auf Basis der Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife spielt nur eine sehr untergeordnete Rolle (2,4 %). Die Anteile sind über die Jahre stabil.

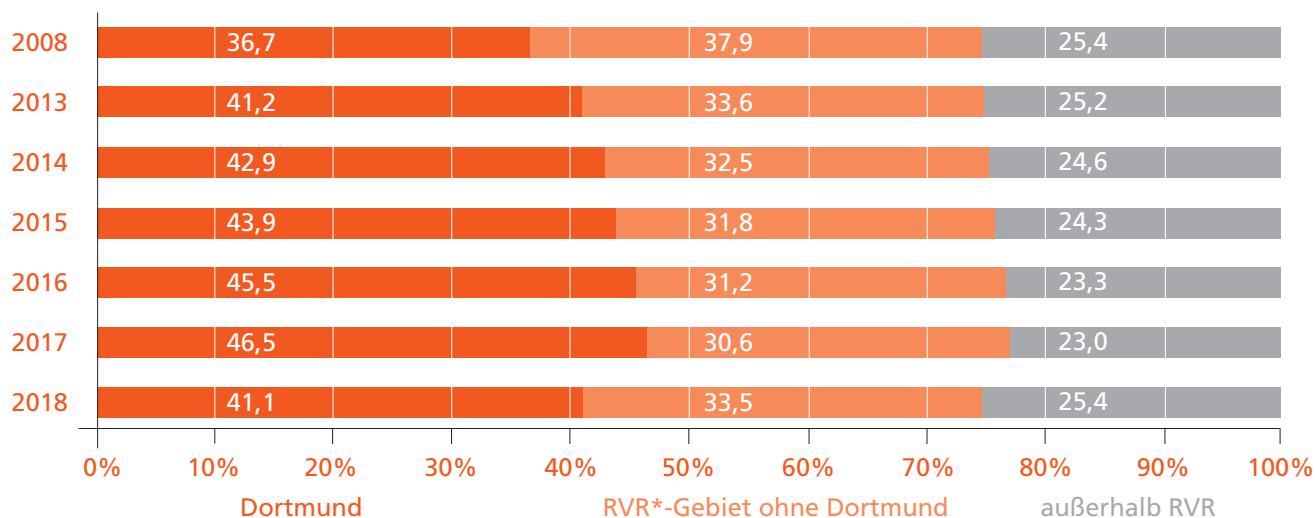
Knapp zwei von drei Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung am Gymnasium erworben, fünf Mal mehr als an Gesamtschulen und Kollegs zusammen. Das Studium aufgrund beruflicher Qualifikation hat weiterhin kaum Gewicht (0,5 %). Die Zahl

Studierender, die ihre Studienberechtigung im Ausland gewonnen haben, ist in den letzten 10 Jahren mehr oder weniger kontinuierlich gestiegen, der Anteil war zwischenzeitlich auf unter 7 % gesunken, seit 2014 liegt er aber über 8 %.

Hochrechnung aufgrund der Angaben der Technischen Universität Dortmund, der Fachhochschule Dortmund und seit 2018 auch der International School of Management auf alle Studierenden.

HERKUNFT DER STUDIERENDEN

STUDIERENDE NACH WOHNORT 2008 BIS 2018 (%)



Studierende nach Wohnort 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Dortmund	11.230	18.880	20.960	22.200	23.260	23.970	21.570
RVR*-Gebiet ohne Dortmund	11.580	15.430	15.870	16.090	15.930	15.760	17.550
Außerhalb RVR	7.750	11.570	12.030	12.300	11.890	11.840	13.310

2008 = 100							
Dortmund	100	168,1	186,6	197,7	207,1	213,4	192,1
RVR*-Gebiet ohne Dortmund	100	133,2	137,0	138,9	137,6	136,1	151,6
Außerhalb RVR*	100	149,3	155,2	158,7	153,4	152,8	171,7

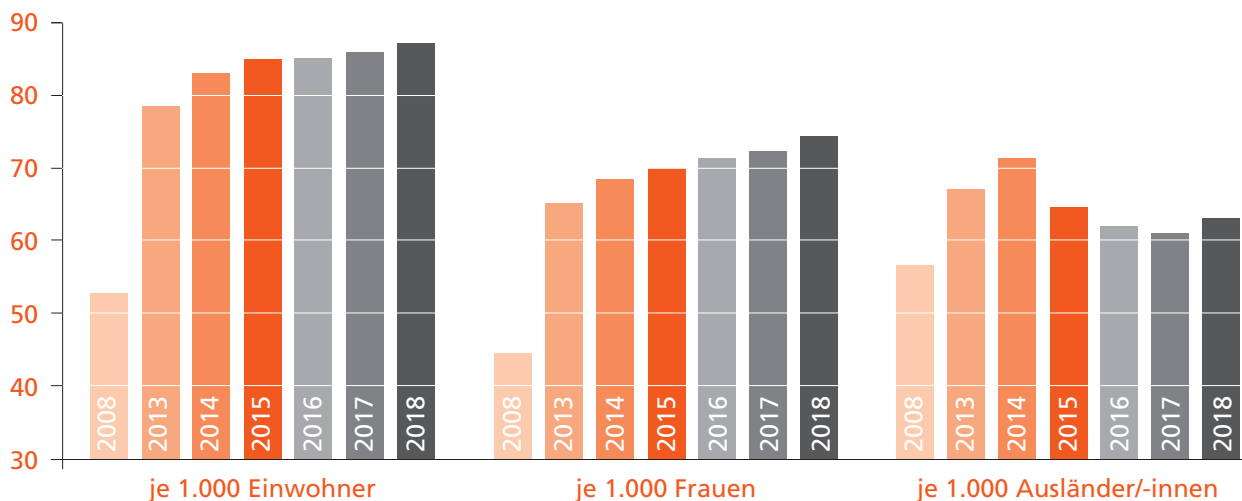
Bei generell deutlich gestiegenen Studierendenzahlen ist bis 2017 eine relative Verschiebung zugunsten des Wohnorts Dortmund festzustellen. Hier wohnen 2017 mehr als doppelt so viele Studierende wie neun Jahre vorher, der Anteil beträgt knapp 47 % (2008: 37 %). Der Anstieg ging insbesondere zu Lasten der Wohnorte im restlichen RVR-Gebiet*, deren Anteil ist von 38 % 2008 auf unter 31 % 2017 zurückgegangen. Im letzten Jahr ist dieser Trend tendenziell umgekehrt, der Anteil der in Dortmund Wohnenden ist auf 41,1 % zurückgegangen, entsprechend sind die Anteile in den beiden anderen Gebietskategorien jeweils gestiegen - möglicherweise Ergebnis des sich anspannenden Wohnungsmarktes in Dortmund.

Daten liegen für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund, die Fachhochschule für Ökonomie und Management (seit 2011), für die International School of Management (seit 2017) vor. Die Werte sind auf alle Studierenden hochgerechnet. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass ein Teil der Einstufungen (nach Schätzungen der Hochschulen ca. 20 %) auf falschen Angaben der Studierenden beruhen dürfte (Elternhäuser), vermutlich zu Lasten des Wohnorts Dortmund.

* RVR = Regionalverband Ruhr. Elf kreisfreie Städte und vier Kreise zwischen Wesel im Westen, Hamm im Osten und dem Ennepe-Ruhr-Kreis im Süden.

STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN IN DORTMUND 2008-2018
IN 1.000 DER JEWEILIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPE



STUDIERENDENZAHLEN IN DORTMUND NACH BEVÖLKERUNGSGRUPPEN 2008 BIS 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einwohner/-innen (HWB)	580.479	583.658	589.283	596.575	601.150	601.780	602.566
darunter Frauen	298.730	297.588	299.656	302.024	303.334	303.861	304.132
darunter Ausländer/-innen	73.286	81.656	88.357	97.044	104.115	106.651	109.721
Studierende	30.570	45.890	48.850	50.593	51.069	51.570	52.430
je 1.000 Einwohner/-innen	53	79	83	85	85	86	87
Studierende Frauen	13.330	19.300	20.440	21.107	21.540	21.944	22.570
je 1.000 Frauen	45	65	68	70	71	72	74
Ausländische Studierende	4.150	5.480	6.310	6.250	6.434	6.507	6.900
je 1.000 Ausländer/-innen	57	67	71	64	62	61	63

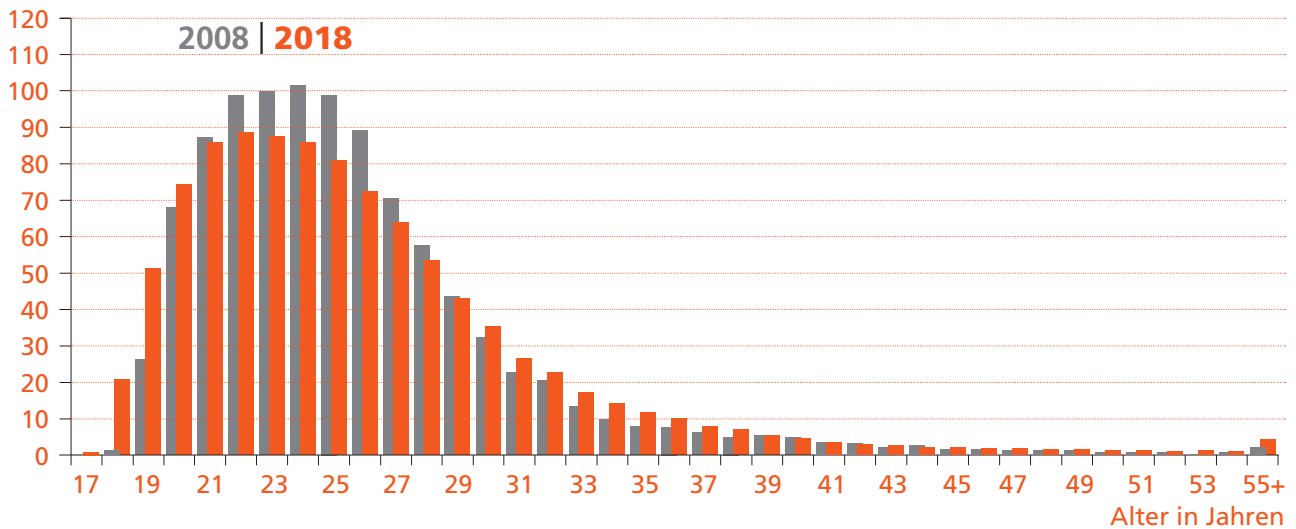
Seit 2008 sind die Studierendenzahlen (+ 69,3 %) sehr viel stärker gestiegen als die Einwohnerzahlen (+ 3,8 %), so dass auf 1.000 Einwohner nicht mehr nur 53, sondern inzwischen 87 Studierende entfallen. In den letzten vier Jahren seit 2015 ist diese Entwicklung aber weitgehend zum Stillstand gekommen.

Diese hohe Dichte wird von den Frauen (74 Studentinnen je 1.000 Einwohnerinnen) und Ausländer/-innen (63 Studierende je 1.000 ausländische Einwohner/-innen) nicht ganz erreicht. Die Steigerungsraten bei den Studentinnen sind mit der Gesamtentwicklung vergleichbar. Bei den Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist die Entwicklung aufgrund der hohen Zuwanderungen durch die Flüchtlingswelle ab 2014 verändert. Die Dichte ist von 71 auf 63 Studierende je 1000 Ausländer/-innen zurück gegangen, wenn auch die absoluten Zahlen der Studierenden weiter gestiegen sind.

Da die Studierenden unabhängig von ihrem Wohnort berücksichtigt werden, erlaubt die Auswertung nicht die Aussage, dass x % der Dortmunder Bevölkerung studieren, sondern lediglich, dass je 1.000 EW/Frauen/Ausländer/-innen n Personen in Dortmund studieren. Ausländische Studierende sind auf Basis der Angaben von TU und FH (92 bis 94 %) hochgerechnet.

STUDIERENDE NACH STRUKTURMERKMALEN

STUDIERENDE NACH ALTERSJAHREN JE 1.000 STUDIERENDE 2008/2018



STUDIERENDE NACH ALTERSJAHREN 2008 UND 2018

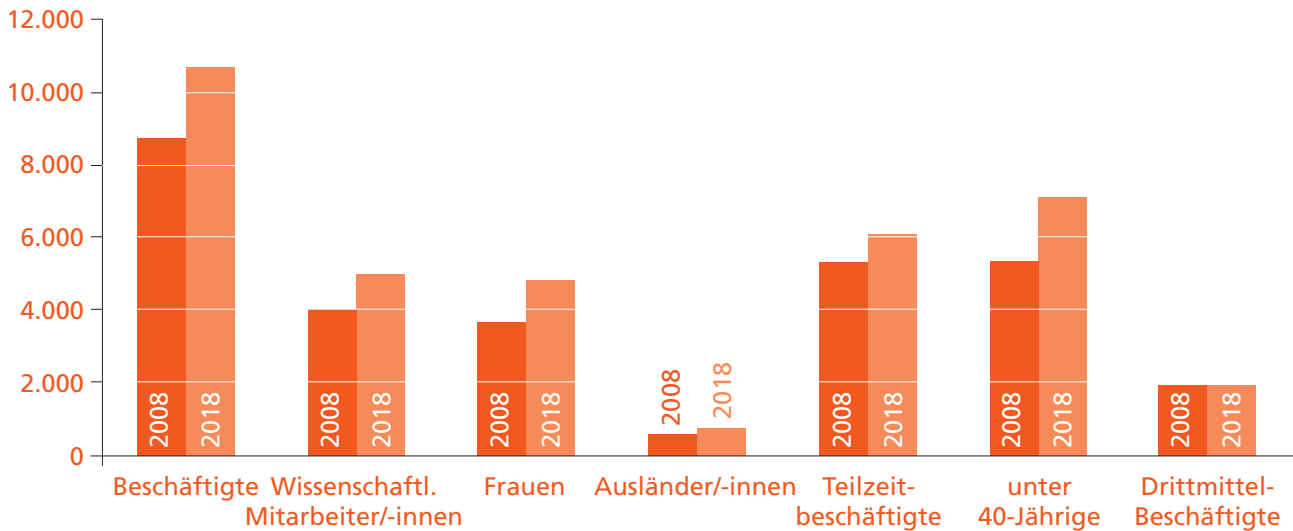
Alter	2008	2018	Alter	2008	2018	Alter	2008	2018
17	-	45	30	960	1.833	43	70	132
18	40	1.073	31	670	1.383	44	80	112
19	780	2.646	32	610	1.169	45	50	105
20	2.020	3.836	33	400	889	46	50	97
21	2.600	4.438	34	300	732	47	30	92
22	2.940	4.589	35	240	607	48	30	77
23	2.970	4.528	36	230	517	49	30	82
24	3.020	4.439	37	180	402	50	20	68
25	2.940	4.184	38	150	359	51	20	64
26	2.660	3.741	39	160	275	52	20	53
27	2.100	3.304	40	140	231	53	10	58
28	1.710	2.773	41	100	175	54	20	51
29	1.290	2.220	42	100	154	55	10	36

Durch die Einführung von G8 ist der Anteil der unter 20-jährigen Studierenden drastisch gestiegen (seit 2008 von rund 820 auf über 3.700). Der Schluss, dass die Studierenden heute insgesamt jünger wären als vor zehn Jahren, erscheint aber verfrüht, denn auf der Gegenseite ist auch die Zahl der älteren Studierenden heute höher. Waren 2008 nur knapp 300 Studierende älter als 45 Jahre, sind das 2018 fast 900. Der Anteil der Studierenden, die 55 Jahre oder älter sind, ist 2018 mit 0,4 % doppelt so hoch wie 2008. Das „klassische“ Studienalter zwischen 20 und 28 Jahren ist zwar weiter am stärksten, aber doch relativ weniger vertreten als 2008, der Anteil in dieser Altersklasse ist von 77,1 % auf 69,2 % aller Studierenden gesunken. Im Ergebnis liegt das Durchschnittsalter der Studierenden in beiden Jahren bei etwas über 26 Jahren.

Datenbasis: Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, Fachhochschule für Ökonomie und Management, International School of Management (seit 2014).

BESCHÄFTIGTE NACH STRUKTURMERKMALEN

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTENZAHLEN IM WISSENSCHAFTSBETRIEB 2008/2018



Beschäftigtenzahlen im Wissenschaftsbetrieb 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beschäftigte	8.690	10.010	10.120	10.340	10.360	10.520	10.690
Wissenschaftliche Mitarbeiter	4.010	4.420	4.630	4.680	4.770	4.830	4.970
Frauen	3.640	4.250	4.380	4.490	4.570	4.670	4.790
Ausländer	570	620	640	680	700	690	730
Teilzeitbeschäftigte	5.270	5.670	5.770	5.830	5.830	5.980	6.030
Unter 40-Jährige	5.340	6.640	6.700	6.820	6.840	6.970	7.110
Drittmittel-Beschäftigte	1.940	2.070	1.930	1.750	1.810	1.850	1.920

2008 = 100							
Beschäftigte	100	115,2	116,5	119,0	119,2	121,1	123,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	100	110,2	115,5	116,7	119,0	120,4	123,9
Frauen	100	116,8	120,3	123,4	125,5	128,3	131,6
Ausländer	100	108,8	112,3	119,3	122,8	121,1	128,1
Teilzeitbeschäftigte	100	107,6	109,5	110,6	110,6	113,5	114,4
Unter 40-Jährige	100	124,3	125,5	127,7	128,1	130,5	133,1
Drittmittel-Beschäftigte	100	106,7	99,5	90,2	93,3	95,4	99,0

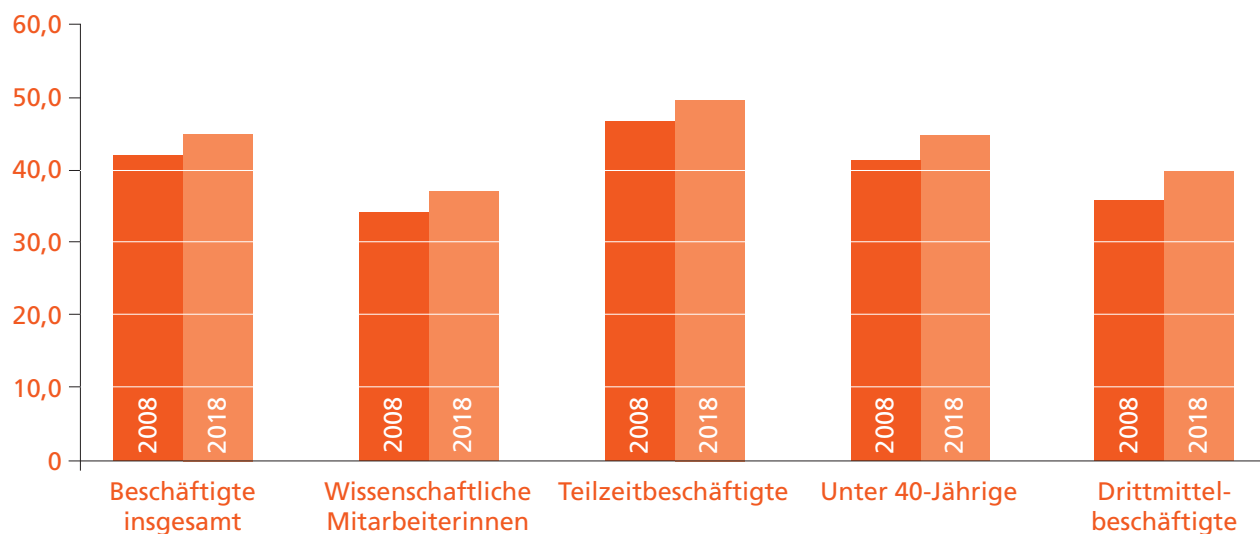
Auch die Zahl der Beschäftigten im Wissenschaftsbetrieb ist zwischen 2008 und 2018 gestiegen, wenn auch mit 23,0 % bei weitem nicht so stark wie die der Studierenden (71,5 %). 2013 wurde erstmals die Marke von 10.000 Beschäftigten überschritten. Auffällig ist, dass über die Hälfte der Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte sind. Mit zwei Dritteln noch höher und im Zeitverlauf überdurchschnittlich gestiegen ist der Anteil der unter 40-jährigen Beschäftigten. Der Frauenanteil steigt ebenfalls überdurchschnittlich (31,6 %), ihr Anteil bleibt aber auch 2018 deutlich unter der Hälfte. Die Zahl der beschäftigten Ausländer/-innen liegt seit 2008 nur leicht überdurchschnittlich gestiegen (28,1 %) und nach wie

vor sehr gering. Ein gutes Sechstel der Beschäftigten ist aus Drittmitteln finanziert, nach Rückgängen zwischen 2008 und 2015 steigt er langsam wieder an.

Basis sind die Angaben von 21 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst. Die Zahl der Drittmittelbeschäftigten beschreibt eine Untergrenze; Angaben hierzu liegen nur für 17 Einrichtungen mit 93 % der Beschäftigten vor.

ENTWICKLUNG FRAUENANTEIL NACH STRUKTURMERKMALEN

ENTWICKLUNG DES FRAUENANTEILS NACH BESCHÄFTIGTENGRUPPEN 2008 BIS 2018 (%)



Frauenanteil an allen Beschäftigten 2008 bis 2018 (%)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beschäftigte insgesamt	41,8	42,5	43,2	43,4	44,1	44,5	44,8
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen	34,0	34,7	35,6	37,0	36,2	36,3	36,8
Teilzeitbeschäftigte	46,6	46,7	48,7	47,2	48,5	48,7	49,6
Unter 40-Jährige	41,3	41,8	42,6	42,7	43,7	44,2	44,6
Drittmittel-Beschäftigte	35,8	37,7	38,1	38,4	37,6	38,5	39,6

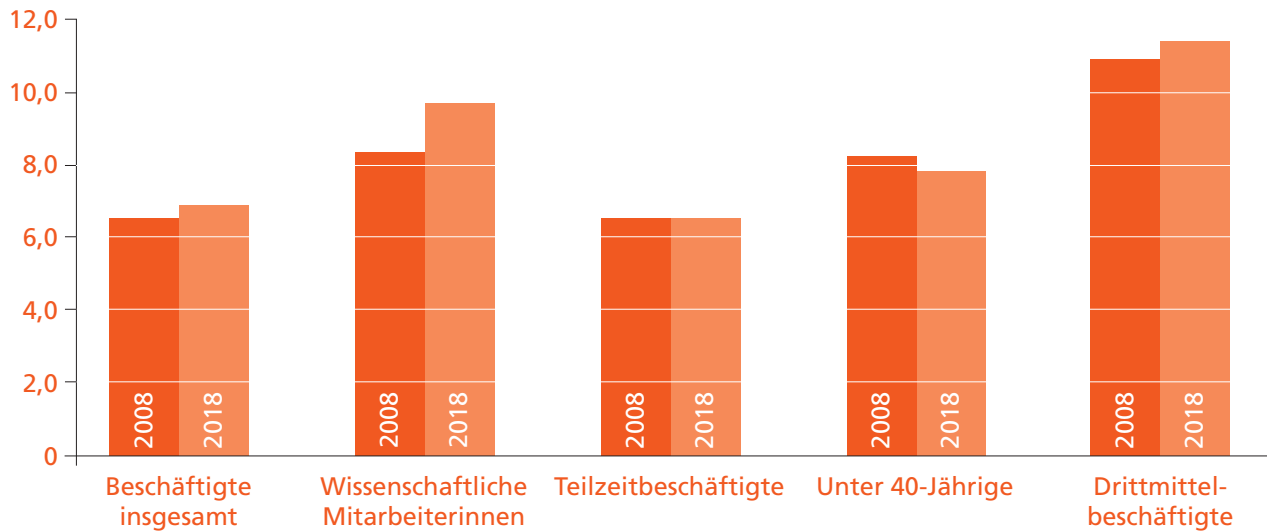
Abweichung gegenüber 2008 in Prozentpunkten							
Beschäftigte	0,0	0,7	1,4	1,6	2,3	2,7	3,0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen	0,0	0,7	1,6	3,0	2,3	2,3	2,8
Teilzeitbeschäftigte	0,0	0,1	2,1	0,6	2,0	2,1	3,0
Unter 40-Jährige	0,0	0,5	1,3	1,4	2,4	2,9	3,3
Drittmittel-Beschäftigte	0,0	1,9	2,3	2,6	1,8	2,7	3,8

Bei einem Anteil von insgesamt 44,8 % aller Beschäftigten sind die Frauen weiter unterrepräsentiert, wenn der Anteil auch gegenüber 2008 um 3,0 Prozentpunkte gestiegen ist. Insbesondere in den rein wissenschaftlichen Tätigkeitsbereichen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen oder im Drittmittelbereich sind Frauen noch stärker unterrepräsentiert (36,8 % und 39,6 %), wenn auch die Anteile in den letzten 10 Jahren angestiegen sind. Auffällig ist zudem, dass auch bei den Teilzeitbeschäftigten die Frauen in der Minderheit bleiben (2018: 49,6 %).

Basis sind die Angaben von 21 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

BESCHÄFTIGTE NACH STRUKTURMERKMALEN

ENTWICKLUNG DES AUSLÄNDERANTEILS NACH BESCHÄFTIGTENGRUPPEN 2008 BIS 2018 (%)



Ausländeranteil an allen Beschäftigten 2008 bis 2018 (%)

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beschäftigte insgesamt	6,5	6,2	6,3	6,6	6,7	6,6	6,9
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	8,4	7,4	7,9	9,5	10,1	9,8	9,7
Teilzeitbeschäftigte	6,5	5,3	5,2	5,9	5,9	6,0	6,5
Unter 40-Jährige	8,3	7,3	7,5	7,8	7,6	7,5	7,8
Drittmittel-Beschäftigte	10,9	10,7	11,0	11,0	9,7	10,5	11,4

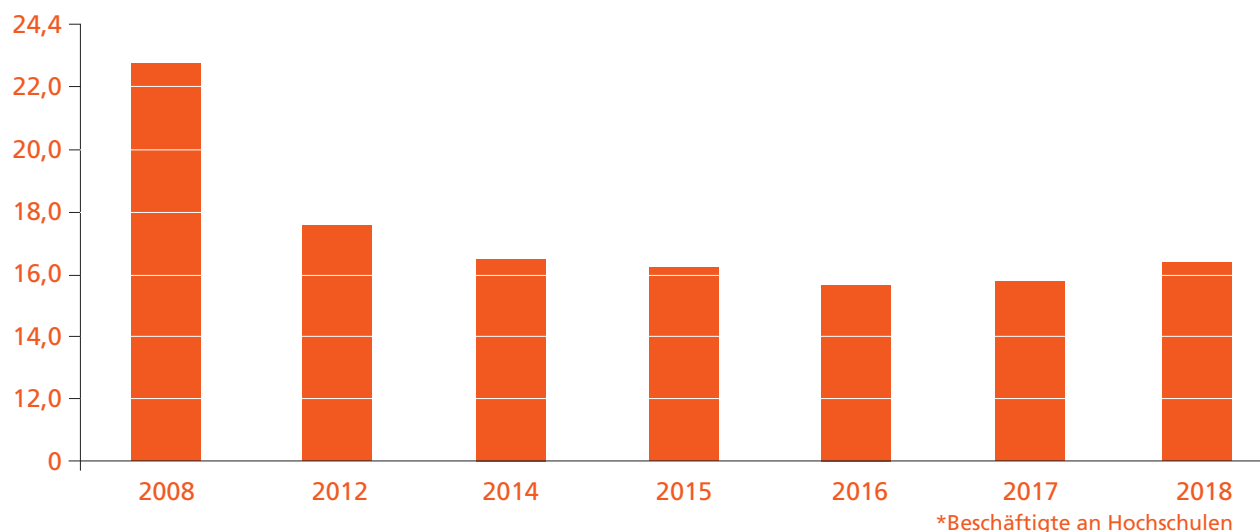
Abweichung gegenüber 2008 in Prozentpunkten							
Beschäftigte	0,0	-0,3	-0,2	0,1	0,2	0,1	0,4
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	0,0	-0,9	-0,5	1,1	1,7	1,5	1,3
Teilzeitbeschäftigte	0,0	-1,2	-1,4	-0,6	-0,6	-0,6	0,0
Unter 40-Jährige	0,0	-0,9	-0,8	-0,5	-0,7	-0,8	-0,5
Drittmittel-Beschäftigte	0,0	-0,2	0,1	0,1	-1,2	-0,3	0,5

Etwas mehr als 700 Beschäftigte haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Das entspricht einem Anteil von 6,9 % an allen Beschäftigten. Der Anteil insgesamt ist über den Berichtszeitraum in allen Teilgruppen weitgehend stabil, nennenswert ist allenfalls ein steigendes Gewicht bei den wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen (von 8,4 % 2008 auf 9,7 % 2018). Durchgängig vergleichsweise hoch ist der Anteil Nicht-Deutscher bei den Drittmittelbeschäftigten.

Basis sind die Angaben von 21 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

RELATION BESCHÄFTIGTE ZU STUDIERENDEN

BESCHÄFTIGTE JE 100 STUDIERENDE* 2008 BIS 2018



Beschäftigte und Studierende 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beschäftigte	6.970	8.050	8.060	8.200	8.010	8.140	8.570
Studierende	30.570	45.890	48.850	50.590	51.070	51.570	52.430
Beschäftigte je 100 Studierende	22,8	17,5	16,5	16,2	15,7	15,8	16,3

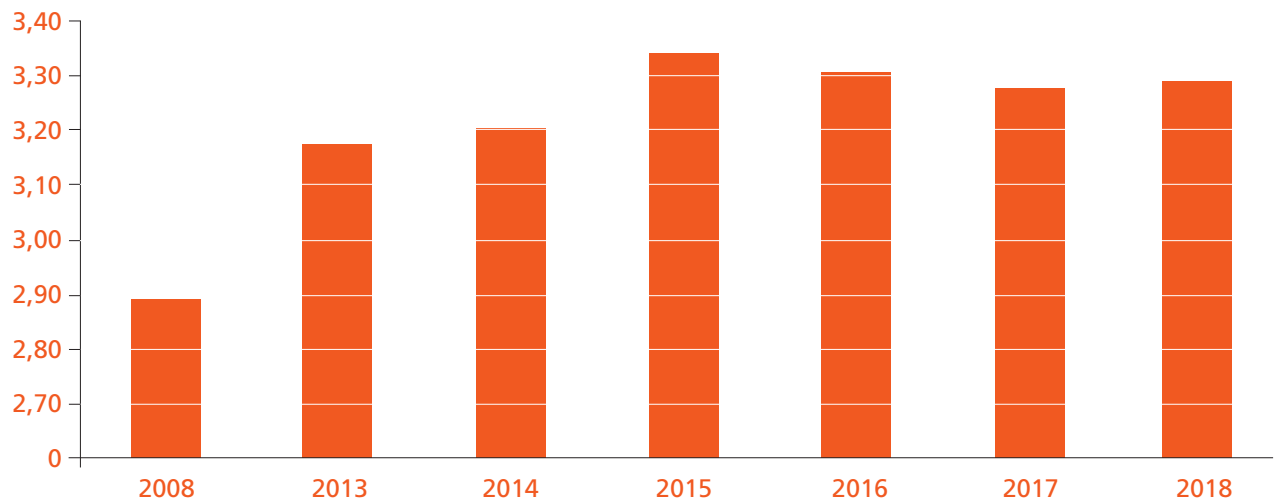
2008 = 100							
Beschäftigte	100	115,5	115,6	117,6	114,9	116,8	123,0
Studierende	100	150,1	159,8	165,5	167,1	168,7	171,5
Beschäftigte je 100 Studierende	100	76,9	72,4	71,1	68,8	69,2	71,7

Die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten hat in den letzten 10 Jahren insgesamt mit der Entwicklung der Zahl der Studierenden nicht mitgehalten. Kamen 2008 noch 22,8 Beschäftigte auf 100 Studierende, hat sich diese Relation bis 2016 kontinuierlich auf jetzt 15,7 Beschäftigte je 100 Studierende verschlechtert. In den letzten beiden Jahren hat sich dieser Trend leicht umgekehrt, mit 16,3 Beschäftigten je 100 Studierenden ist 2018 der Stand von 2015 wieder erreicht. Seit 2008 ist die Zahl der Studierenden um 71,5 % gestiegen, die der Beschäftigten dagegen nur um 23,0 %. Um den Beschäftigtenschlüssel von 2008 zu erreichen, müssten heute rund 3.400 Personen mehr an den Dortmunder Hochschulen beschäftigt sein, die Beschäftigtenzahl damit rund 12.000 liegen.

Berücksichtigt sind nur die Beschäftigten an den Hochschulen.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES WISSENSCHAFTSSEKTORS

ANTEIL BESCHÄFTIGTER IN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN
AN ALLEN ERWERBSTÄTIGEN IN DORTMUND 2008 BIS 2018 (%)



Erwerbstätige am Arbeitsort und Beschäftigte in wissenschaftlichen Einrichtungen 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Erwerbstätige am Arbeitsort *	300600	315100	315900	309.600	313.500	320.800	325.000**
Beschäftigte Wissenschaft	8690	10.010	10.120	10.340	10.360	10.520	10.690
Beschäftigte Wissenschaft (%)	2,89	3,18	3,20	3,34	3,30	3,28	3,29

2008 = 100							
Erwerbstätige am Arbeitsort *	100	104,8	105,1	103,0	104,3	105,8	106,8
Beschäftigte Wissenschaft	100	115,2	116,5	119,0	119,2	121,1	123,0

* Quelle: AG Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter, eigene Berechnung.

** Geschätzter Wert, aus Landesentwicklung hochgerechnet.

Auch wenn der Anteil der in den wissenschaftlichen Einrichtungen Tätigen an allen Erwerbstätigen noch nicht höher ist als 3,3 %, ist doch der Zuwachs seit 2008 deutlich überdurchschnittlich. Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 2008 und 2018 um 6,8 %, die der Wissenschaft aber um 23,0 % gestiegen.

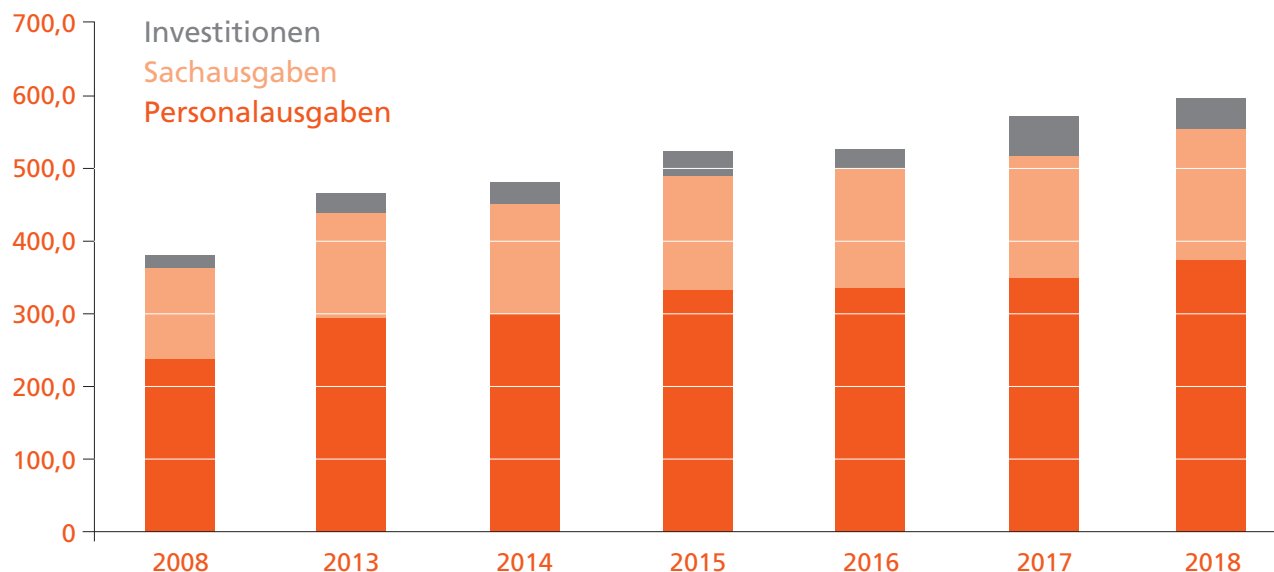
(Anm.: Der Rückgang der Erwerbstätigenzahl und damit verbunden der höhere Anteil der im Wissenschaftssektor Beschäftigten im Jahr 2015 ist auf eine Bereinigung des Unternehmensregisters und damit der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort zurück zu führen.)

Basis sind die Angaben von 21 wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund. In Einzelfällen mussten Daten aus angrenzenden Jahren in die Vor- bzw. Folgejahre übernommen werden. In einigen Fällen wurden unvollständige Angaben zu Strukturmerkmalen aufgrund der Randverteilungen angepasst.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort ist Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Ergebnisse auf Kreisebene liegen bis 2017 vor. Die Werte für 2018 sind hier analog zur Landesentwicklung hochgerechnet worden.

AUSGABEN NACH AUSGABEARTEN

AUSGABEN NACH AUSGABEARTEN (IN MIO. EURO) 2008 BIS 2018



Ausgaben (in Mio. Euro) 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausgaben insgesamt	379,1	465,1	480,6	521,7	526,7	574,1	597,1
davon Personalausgaben	236,7	295,0	300,2	331,9	336,5	348,9	372,1
davon Sachausgaben	124,8	142,5	150,9	155,4	161,0	166,9	180,5
davon Investitionen	17,6	27,5	29,6	34,5	29,1	58,2	44,6

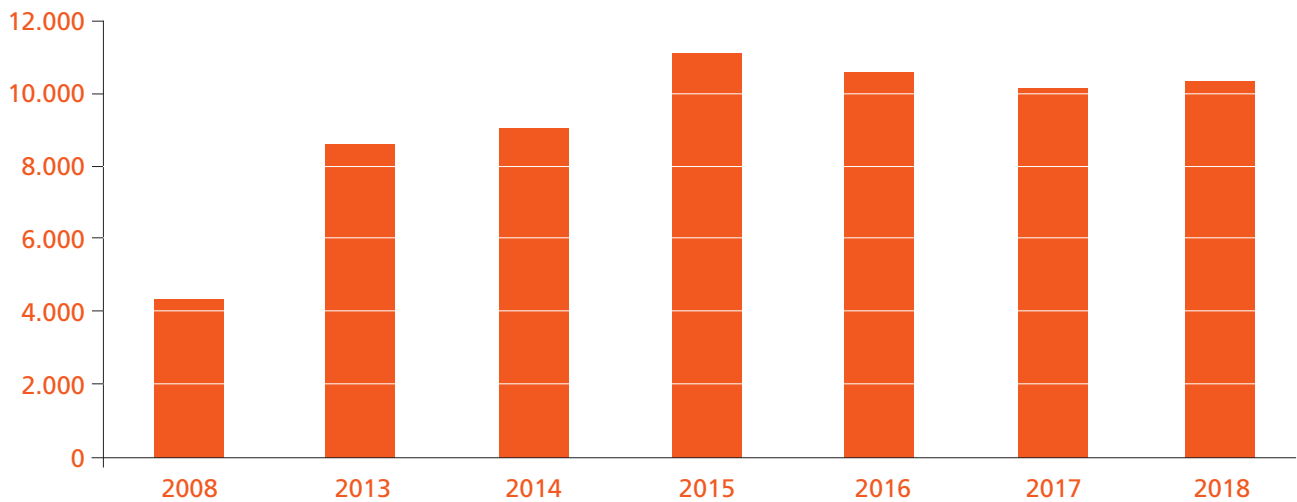
2008 = 100							
Ausgaben insgesamt	100	122,7	126,8	137,6	138,9	151,4	157,5
davon Personalausgaben	100	124,6	126,8	140,2	142,2	147,4	157,2
davon Sachausgaben	100	114,2	120,9	124,5	129,0	133,7	144,6
davon Investitionen	100	156,2	168,0	196,0	165,3	330,7	253,4

Zwischen 2008 und 2018 sind die Ausgaben der wissenschaftlichen Einrichtungen in Dortmund um 57,5 % auf 597,1 Mio. Euro gestiegen. Die Personalkosten bilden den mit Abstand größten Ausgabenposten (62,3 % der Ausgaben). Der Anstieg der Personal- wie Sachausgaben ist in etwa äquivalent zu den Gesamtausgaben, dagegen sind die Investitionen nach einem schwächeren Jahr 2016 und starken Jahren 2017 und 2018, zuletzt bei 44,6 Mio. Euro deutlich höher als zu Beginn des Berichtszeitraumes. Damit ist ihr Anteil an den Ausgaben insgesamt von 4,6 % auf 7,5 % gestiegen.

Erfasst sind die Ausgaben für Einrichtungen mit 9.601 Beschäftigten, das entspricht 89,8 % aller Beschäftigten. Das Gesamtergebnis ist entsprechend mit den durchschnittlichen Ausgaben je Beschäftigten hochgerechnet.

AUSGABEN JE STUDIERENDEN

AUSGABEN JE STUDIERENDEN 2008 BIS 2018 (IN EURO)*



* Nur Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, International School of Management.

Ausgaben 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausgaben (Mio. Euro)	286,3	361,5	367,2	398,2	404,0	438,8	459,7
Studierende	29.770	44.260	46.310	47.730	48.290	48.890	49.450
Ausgaben je Studierenden (Euro)	9.620	8.170	7.930	8.340	8.370	8.970	9.296

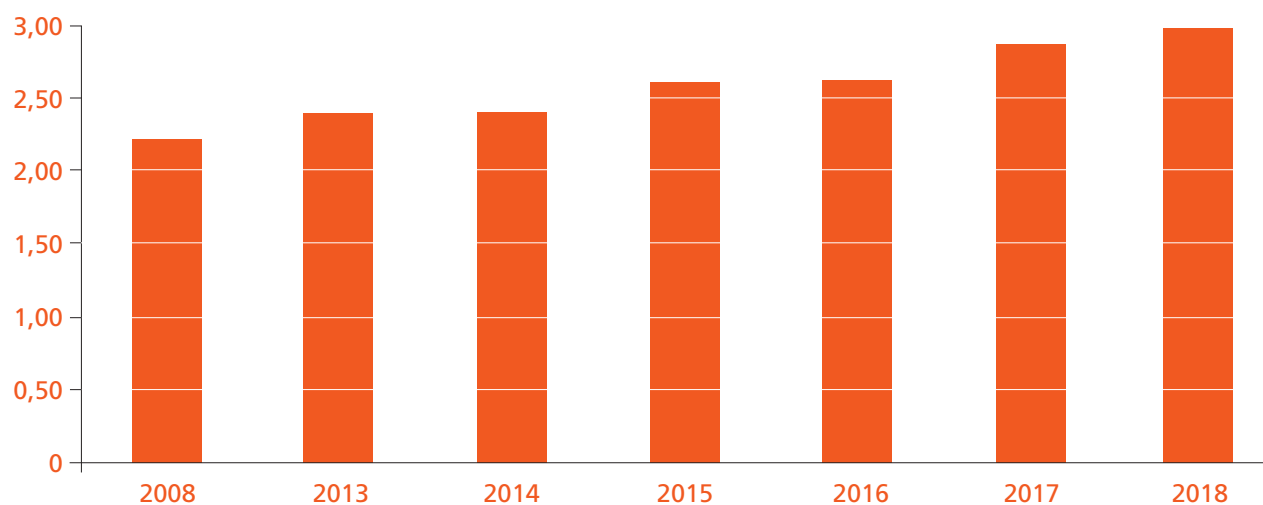
2008 = 100							
Ausgaben	100	126,3	128,3	139,1	141,1	153,3	160,6
Studierende	100	148,7	155,6	160,3	162,2	164,2	166,1
Ausgaben je Studierenden	100	84,9	82,4	86,7	87,0	93,2	96,6

Zwischen 2008 und 2018 ist die Zahl der Studierenden an den drei Hochschulen (66,1 %) etwas schneller gewachsen als die Höhe der Ausgaben (60,6 %). Insbesondere zwischen 2010 und 2014 sind die Ausgaben pro Studierenden deutlich von fast 10.000 auf unter 8.000 Euro zurück gegangen. Seither hat sich die Situation im Trend wieder konsolidiert, 2018 ist das Niveau des Jahres 2008 fast wieder erreicht.

Es liegen Angaben für die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die International School of Management (ISM) vor.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES WISSENSCHAFTSSEKTORS

ANTEIL WISSENSCHAFT* AM BRUTTOINLANDSPRODUKT IN DORTMUND 2008 BIS 2018 (%)



* Ausgaben der Wissenschaft.

Bruttoinlandsprodukt in Dortmund 2008 bis 2018

	2008	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Bruttoinlandsprodukt (Mio. Euro)*	17.153	19.775	20.307	20.854	21.553	21.942	22.578**
Ausgaben Wissenschaft (Mio. Euro)	379,1	465,1	480,6	521,7	526,7	574,1	597,1
Anteil Wissenschaft (%)	2,21	2,39	2,39	2,60	2,62	2,86	2,97

2008 = 100							
Bruttoinlandsprodukt *	100	115,3	118,4	121,6	125,7	129,9	130,9
Ausgaben Wissenschaft	100	122,7	126,8	137,6	138,9	151,4	157,5
Anteil Wissenschaft	100	108,0	108,2	117,5	118,6	129,3	134,5

* Quelle: AG VGR des Statistischen Bundesamt und der Statistischen Landesämter, eigene Berechnungen.

** Geschätzter Wert, aus Landesentwicklung hochgerechnet.

Die wachsende Bedeutung der Wissenschaft für die Wirtschaft wird auch daran deutlich, dass der Anteil der Ausgaben für die Wissenschaft am Bruttoinlandsprodukt kontinuierlich steigt, in Dortmund zwischen 2008 und 2018 von 2,21 % auf 2,97 %. Entsprechend sind die Ausgaben der Wissenschaft seit 2008 etwas stärker gestiegen (+ 57,5 %) als das BIP (+ 34,5 %).

Die Angaben zur Wirtschaftsleistung liegen auf lokaler Ebene für 2018 noch nicht vor. Die Modellrechnung unterstellt für Dortmund eine Entwicklung wie im Land NRW insgesamt.

PERSPEKTIVEN

Die Umsetzung des Masterplans Wissenschaft in Dortmund ist auf einem guten Weg. Das bestätigt eine unabhängige Expertenkommission, die im Rahmen der Evaluation dem Handlungsprogramm im letzten Jahr ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hat¹. Die Stadt hat die Anregung den Masterplan weiter zu entwickeln, aufgenommen und dazu aktuell ein Rahmenkonzept zur Entwicklung des „Masterplan Wissenschaft 2.0“ erstellt². Der Rat der Stadt Dortmund hat dieses Rahmenkonzept am 14.11.2019 mehrheitlich beschlossen. Auch dieser Bericht kann die zunehmende Bedeutung der Wissenschaft für die Entwicklung der Stadt belegen. Seit 2008, binnen zehn Jahren, ist die Zahl der Studierenden in beeindruckender Weise von etwa 30.000 auf rund 53.000 gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten in den wissenschaftlichen Einrichtungen liegt deutlich über 10.000, die Ausgaben 2018 bei rund 600 Mio. Euro.

Mit Blick auf die Zukunft ist die Entwicklung der Studierendenzahlen eine wichtige Messgröße. Nach vorliegenden Berechnungen etwa in Form der Bevölkerungsprognose seitens IT.NRW von 2018³ wird die Zahl der 17- bis 19-Jährigen, und damit auch die Zahl der potenziellen Studienanfänger/-innen also, in NRW von heute rund 577.000 bis 2030 auf 510.000 zurück gehen. Das bedeutet nicht notwendigerweise eine verringerte Zahl an Hochschulzugangsberechtigten, da der Anteil der Schulabgänger/-innen mit Hochschulzugangsberechtigung oder auch der Anteil derer, die mit Zugangsberechtigung auch tatsächlich ein Studium aufnehmen, steigen kann. So prognostiziert das NRW-Schulministerium sogar eine leicht steigende Zahl von Schulabgänger/-innen mit Hochschulreife, von 123.000 2018 auf 127.000 2030⁴. Im Einklang damit unterstellt auch die Kultusministerkonferenz keine wesentlichen Veränderungen in der Zahl der jährlichen Studienanfänger/-innen bis 2030⁵. Pessimistischer ist das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE),

es geht mit Blick auf die demografische Entwicklung für NRW bis zum Jahr 2030 von einem Rückgang der Studienanfänger/-innen in der Größenordnung von 10.000 bis 20.000 aus⁶. Mit Sicherheit vergleichsweise niedrig werden die Erstsemesterzahlen 2026 sein, wenn in NRW durch die Rückkehr zu G 9 ein Abiturjahrgang zu großen Teilen „ausfällt“.

Für den Hochschulstandort Dortmund wären unter diesen Rahmenbedingungen jährlich 8.000 Studienanfänger/-innen ein ambitioniertes, aber nicht unrealistisches Ziel. Für das laufende Wintersemester 2019/20 liegt die Zahl der Studierenden in den sieben Hochschulen am Standort Dortmund bereits bei knapp 54.000 Studierenden. Ein ausreichendes und bezahlbares Wohnungsangebot für diese Nutzergruppe würde das Erreichen dieses Ziels erleichtern. Die im letzten Jahr erstmals rückläufige Zahl Studierender, die auch in Dortmund wohnen, lässt vermuten, dass diese Bedingung gegenwärtig nicht gegeben ist.

Einen speziellen Aspekt zur Standortqualität hat eine Gruppe Studierender an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung im Frühjahr 2019 empirisch untersucht, nämlich die Zusammenarbeit der Fachbereiche der Verwaltung mit wissenschaftlichen Institutionen⁷. Im Zuge einer Online-Befragung konnten, breit gestreut über die vielfältigen Tätigkeitsfelder, mehr als 1.000 Kooperationen unterschiedlicher Intensität ermittelt werden. Alle Dezernate arbeiten mit wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen, es wurden über 40 aktuelle Good-Practice-Beispiele zusammengetragen.

Im Vergleich mit einer ähnlich gelagerten Studie von 2011 ist zudem ein vermehrter Austausch auf internationaler Ebene festzustellen, auch wenn die Technische Universität und die Fachhochschule Dortmund die mit Abstand stärksten Partner bleiben.

1) Stadt Dortmund (Hrsg.): Expertenkommission zur Evaluation des Masterplans Wissenschaft Dortmund, Endbericht September 2018

2) Stadt Dortmund: Masterplan Wissenschaft 2.0, Drucksache Nr.: 15506-19

3) IT.NRW: Bevölkerungsvorausberechnung 2018 - 2060 | <https://www.landesdatenbank.nrw.de/link/statistikTabellen/12421>

4) Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Vorausberechnung der Schülerzahl und der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger bis zum Schuljahr 2049/50, Statistische Übersicht Nr. 406, Juni 2019, S. 33

5) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - IV C - :

Tabellenanhang zur „Vorausberechnung der Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger 2019 bis 2030, Tab. 10.1

6) Centrum für Hochschulentwicklung (CHE): Auf dem Hochplateau der Studiennachfrage:

Kein Tal in Sicht! Modellrechnungen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen bis zum Jahr 2050/Länderinformationen NRW, S. 5/6

7) Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Fachbereich AVIR: Projektarbeit „Wissenschaft trifft Stadt“,

Eine Erhebung zu aktuellen Kooperationen der Stadt Dortmund mit der Wissenschaft, Dortmund Juni 2019

